



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

233 (23.5.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspresse: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 12.00 M. — ohne Beleggeld. Bei sonst. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postbescheinigung 17000 Karlsruher Haupt-Postamtstelle 18, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 211 (Bismarckhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Badstr. 8, Scheringstr. 19/20 u. Weierstr. 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R. W. Restanten 3-4 R. W. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Kostenlosheiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Benennung übernommen. Höhere Gewinne, Strafen, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Entschädigungen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand: Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Das Gläubigermemorandum überreicht

Verflechtung gegenüber dem Young-Plan: 37,5 Milliarden - Die deutsche Delegation vor schwerwiegenden Entscheidungen - Dr. Böglers nach Berlin abgereist

Die Forderungen der Alliierten

Wie die Agentur Havas mitteilt, ist das Memorandum der Gläubigerdelegationen gestern mittag Reichsbankpräsident Dr. Schacht übergeben worden. Auf der Grundlage dieses Memorandums, so heißt es in der Havasauslassung weiter, stellen die Gläubigermächte folgende Punkte auf:

1. Die Durchschnittsannuität beträgt 2050 Millionen Mark, wie sie Young für die Reparationen und für die Schulden während der 37 ersten Jahre vorgeschlagen habe;
2. Die Bezahlung der Kriegsschulden findet während der letzten 22 Jahre statt.
3. Außerdem soll Belgien hinsichtlich der während der deutschen Besetzung ausgegebenen Mark-Banknoten Genugtuung gewährt werden;
4. Schließlich sollen unabhängig von der Kapitalbeschaffung zur Errichtung der Bank für internationale Zahlungen diejenigen Staaten, denen dieses Institut Dienste leisten soll, namentlich Deutschland, Einzahlungen machen und zwar als Beitrag für deren Funktionen.

Von unserem Pariser Vertreter werden uns hierzu auf Grund von Informationen von französischer Seite noch folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Der Gegenwärtige Wert dieses Zahlungsplanes beträgt für die ersten 37 Annuitäten 32,9 Milliarden Mark, für die letzten 22 Annuitäten 2,9 Milliarden Mark, für den Schuldendienst der Dawesanleihe 1,1 Milliarden Mark, für verschiedene andere Posten 600 Millionen Mark. Die gesamte von Deutschland zu zahlende Summe beläuft sich also auf 37,5 Milliarden

Mark. Von den 32,9 Milliarden der ersten 37 Annuitäten werden 20,6 Milliarden für die Bezahlung der inter-

alliierten Schulden verwendet, für die eigentlichen Reparationen bleiben also 12,3 Milliarden übrig. Von der durchschnittlichen Annuität von 2050 Millionen wird Frankreich während 37 Jahre 1040 Millionen Mark beziehen, von denen 500 Millionen mobilisierbar sind.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß der Gegenwert der neuen Zahlungsschulden mit 37,5 Milliarden genau die Mitte bildet zwischen demjenigen des ersten Gläubigermemorandums vom 17. April (30 Milliarden) und dem Plan Owen Youngs (36 Milliarden). Im neuen Memorandum werden gewisse deutsche Vorbehalte zurückgewiesen, so vor allem die Ausdrückungsformularien-Klausel, auch halten die Alliierten an der Kontrolle über die Reichsbahn fest. Was die Frage der Reparationen der nachfolgenden Oesterreich-Ungarns betrifft, so wird die Regelung dieses Problems den späteren Verhandlungen zwischen den Regierungen überlassen.

Die heutigen Pariser Morgenblätter

heben hervor, daß nach der Uebergabe des neuen Memorandums sich zwischen den Vertretern der Gläubigerstaaten und der deutschen Delegation eine Diskussion entwickelt werde, bei der es

hart auf hart

gehen werde. Infolgedessen wäre es noch verfrüht, schon jetzt den endgültigen Erfolg der Konferenz vorauszusagen. Ueber-raschungen und Zwischenfälle seien keineswegs ausgeschlossen. Das „Echo de Paris“ gibt der Vermutung Raum, die deutschen Sachverständigen würden schließlich die Forderungen der Gläubiger doch annehmen, wenn sich diese entschlossen zeigen, da man in Deutschland nicht gerne auf den Vorteil der Weindrängung verzichten wolle.

Ernstere Beurteilung der Lage in Berlin

Berlin, 23. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Ernst der politischen Situation, wie er durch die jüngsten Beschüsse der Gläubigerdelegationen gekennzeichnet wird, spiegelt sich auch in der Konferenz wider, die gestern der Reichspräsident mit dem Kanzler und dem Außenminister hatte. Amlich war mitgeteilt worden (siehe gestrige Abendblatt), daß sie „einer gemeinsamen Bepfändung der außenpolitischen Lage“ gegolten hätte. Wie unschwer zu erraten ist, haben natürlich die Pariser Tributverhandlungen den fast ausschließlichen Gegenstand der Unterhaltung gebildet. Zwar war man über den Inhalt der Gegen-vorschläge der Alliierten an die deutsche Delegation noch nicht unterrichtet, doch gaben die Andeutungen, die von Paris aus verbreitet wurden, zu den schärfsten Besprechungen Anlaß. Es wurde daher auch die Frage erörtert, wie sich im Falle eines Scheiterns der Konferenz

an den übertriebenen Forderungen der Gegenseite die Dinge weiter gestalten würden. Man ist sich natürlich völlig im Klaren über die weittragenden wirtschaftlichen und politischen Folgen, die sich aus solchem Fiasko zwangsläufig ergeben müßten. Man ist ja in der Wilhelmstraße in keinem Stadium der Pariser Verhandlungen, wie wir dies stets betont haben, besonders optimistisch gewesen. Die Bedingung, die jetzt eingetreten ist, aber stellt die deutschen Sachverständigen vor eine außerordentlich schwere Entscheidung.

Aus der stark pessimistischen Stimmung heraus ist auch das ernüchterte und mit aller Bestimmtheit auftretende Gerücht zu erklären, daß der zweite Vize-Delegierte, Generaldirektor Dr. Böglers, sein Mandat niedergelegt habe. Von einem solchen Entschluß ist jedoch hier nichts bekannt. Richtig ist, daß vor einer Woche, als Dr. Böglers in Berlin weilte, sich zwischen ihm und der Regierung Meinungsverschiedenheiten ergeben hatten. Dr. Böglers soll sich insbesondere gegen eine Ausdehnung der deutschen Zahlungsverpflichtungen über die im Schachtmemorandum vorgeschlagenen 37 Annuitäten hinaus ausgesprochen haben, da er eine weitere reichende Belastung für die deutsche Wirtschaft nicht für tragbar hält.

Da Dr. Böglers eine führende Stellung in der Schwereindustrie einnimmt, so wird vielfach angenommen, daß der Gedanke zu demissionieren den Bedenken entsprungen ist, die gerade in diesen Kreisen gegen die in Paris sich anbahnende Lösung in immer härteren Maße sich geltend machen. Bekanntlich haben die Delegierten Schacht und Böglers kürzlich eine Fahrt ins Ruhrgebiet unternommen zu dem Zweck, mit den Vertretern der Schwerindustrie zu konferieren. Die „Völkische Zeitung“ weicht nun zu berichten, daß es bei der Aussprache auf Wilko Hügel

zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen sei. Während Krupp von Bülowen und Dalbach sich bemüht hätte, eine Einigung herbeizuführen, sei von Thyssen und Kirdorf heftiger Widerstand erhoben worden. Die Spannung, die sich zwischen Böglers und Thyssen ergeben habe, habe sogar die Stellung Böglers als Generaldirektor des Weisenbrüder-Konzerns ernstlich gefährdet. Wenn das Blatt von einem Versuch spricht, durch Einwirkung auf Böglers die deutsche Delegation im letzten Augenblick auseinander zu sprengen, so muß man ihm freilich die Verantwortung für diese einem freien Sachverständigen gegenüber doch sehr gewagte Behauptung überlassen.

Böglers in Berlin

Berlin, 23. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) An den Berliner amtlichen Stellen versichert man noch gestern abend hartnäckig, daß von Rücktrittsabsichten des Sachverständigen Dr. Böglers nichts bekannt sei. Es wurde sogar behauptet, Dr. Böglers befände sich bereits wieder auf dem Weg nach Paris. Inzwischen ist nun bekannt geworden, daß ganz im Gegenteil Dr. Böglers heute nacht nach Berlin gekommen ist, doch offenbar zu dem Zweck, mit den Berliner maßgebenden Persönlichkeiten wegen seiner Mandatniederlegung zu konferieren. Eine offizielle Rücktrittsankündigung, das scheint festzustehen, liegt bisher nicht vor. Aber es ist sehr wohl möglich, daß nach der jetzt durch das Gläubigermemorandum von Grund auf veränderten Lage Dr. Böglers eine weitere Mitarbeit an der Sachverständigenkonferenz zu seinem Teil nicht mehr für ersprießlich hält. Schon über den ursprünglichen Owen Young-Plan hat es zwischen ihm und der übrigen deutschen Delegation Meinungsverschiedenheiten gegeben, so daß wohl mit Sicherheit anzunehmen ist, daß Dr. Böglers etwaigen neuen Kompromißverhandlungen seine Teilnahme verweigern würde.

Im übrigen ist es ja durchaus fraglich, ob selbst Dr. Schacht sich mit den jetzt erhobenen Forderungen der Alliierten wird abfinden wollen. Vermutlich wird auch im Lauf des heutigen Tages sich entscheiden, ob Dr. Böglers weiterhin der deutschen Delegation angehört oder ob an seine Stelle das bisherige stellvertretende Mitglied, Geheimrat Rahl, treten wird. Nach Ansicht der „Germania“ wird Dr. Böglers auf seinem Rücktritt bestehen. Auf jeden Fall wäre das Auscheiden Dr. Böglers ein

außerordentlich ernstes Symptom für die bedenkliche Entwicklung

die die Pariser Verhandlungen genommen haben. Eine Meldung der Telegraphen-Union, daß man in maßgebenden Kreisen

Die Gegen-Tscheka

Politische Geheimbünde in Sowjetrußland

Unterirdische politische Organisationen hat es in Rußland immer gegeben. Auch jetzt zur Zeit der schärfsten Diktatur gibt es Geheimbünde, die über das ganze große Land verstreut sind und die den Sturz des jetzigen Systems sich zur Aufgabe gesetzt haben. Aber dank der lüdenlosen Zensur erfährt weder die russische, noch die ausländische Öffentlichkeit etwas von diesen gefährlichen Organisationen. Nun wird jedoch außerhalb Rußlands interessantes Material veröffentlicht, das Kunde gibt von der „Brüderlichkeit der russischen Wahrheit“, die man ruhig als eine Art Gegen-Tscheka bezeichnen kann.

Die Brüderlichkeit, deren Mitglieder in Dörfern und Städten zerstreut sind, verfügt über geheime Waffenlager und wird von einem geheimen Generalkab in ihren Aktionen, die alle nach einem genau ausgearbeiteten Plan vor sich gehen, geleitet. Ueber die Tätigkeit der Brüderlichkeit erfährt man aus den sowjetrussischen Zeitungen, die alle unter strengster Zensur stehen, selbstverständlich so gut wie gar nichts. Gelingt es manchmal nicht, einen erfolgreichen Streikzug der Weißen Brüder, wie sich die Mitglieder der Organisation nennen, trotzschweigen, so wird er als Ueber-



Stalin verdrängt Rykow

Volkskommissar Rykow ist auf Betreiben Stalins als Vorsitzender im Räte der russischen Volkskommissare (Staatsrat) nicht wiedergewählt worden. Es scheint also, daß Stalin mit der Unterwerfung Rykows unter seine Diktatur noch nicht zufrieden ist, sondern ihn überhaupt von seinem Amt zu entfernen sucht

fall einer gewöhnlichen Mäuserbande geschildert. An der Spitze einzelner Trupps der Brüderlichkeit stehen sogenannte „Atamane“, größtenteils Offiziere der ehemaligen Zarenarmee, die jetzt unter Decknamen auftreten — ihre richtigen Namen kennt nur die oberste Leitung der Organisation, die im Ausland ihre Züge hat. Wir entnehmen dem interessanten Material, das jetzt veröffentlicht worden ist, einige besonders fesselnde Episoden, die von der Taktik des erbitterten, mit ungewöhnlicher Hartnäckigkeit seit bald einem Jahrzehnt geführten Kampfes der Weißen gegen die Roten Begriff geben.

Ein ehemaliger Oberst der russisch-kaiserlichen Armee tritt unter dem Namen Kretschet (Hals) auf. Seine Truppe unternahm einmal einen Streikzug gegen die Stadt Bobruisk. Eine Abteilung besetzte die Eisenbahnstation und schnitt die Telegraphen- und Telephon-Verbindung ab, während eine andere Abteilung in das Gebäude der Tscheka einbrach. Hier spielte sich eine erschütternde Tragödie ab. Der Führer der Abteilung, Kapitän Kasanski, erkrankte in dem Leiter der Tscheka von Bobruisk seinen Bruder, gleichfalls einen Offizier der zaristischen Armee, der als verschollen galt, in Wirklichkeit aber zu den Roten übergegangen war. Nach einem kurzen Gespräch erschoss Kasanski seinen Bruder und jagte sich dann eine Kugel in den Kopf. Nachdem alle Kommissare und verantwortliche Beamten der Tscheka erschossen waren, zogen sich die Weißen in ihre Waldverstecke zurück, um sich dann unbemerkt zu zerstreuen. Ein anderes Mal erschienen die Weißen in Uniformen der Roten Armee, dicht vor den Toren des Städtchens Igumen. Die Bauern, sowie die Vorposten der roten Truppen zweifelten keinen Augenblick daran, richtige Rote vor sich zu haben. An der Spitze der Kavallerieabteilung ritt ein Kriegskommissar, dessen Brust mit einem riesigen roten Stern — die höchste Auszeichnung in der sowjetrussischen Armee — geschmückt war, auf einem Schimmel, in Begleitung seines Adjutanten, der gleichfalls ein rotes Band als Ordenszeichen trug. Die weißen Kavallerietruppen besetzten Bahnhof und Postamt und überwältigten beinahe ohne Kampf die in der Stadt stationierten roten Truppen, die, ehe sie sich ihrer Lage bewußt waren, abgerumpelt wurden. Zahlreiche Gefangene der Tscheka wurden befreit und große Munitionsvorräte der Roten Truppen requiriert. Hundert rote Soldaten, die auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht gegen ihren Willen einberufen waren, schlossen sich den Weißen an, die nach einer kurzen Belagerung mit reicher Beute die Stadt verließen. Eine überaus aktive Hilfe leisteten dabei den Weißen die Bauern, die die Geheimorganisation unterstützten. In den Dörfern sind Geheimdruckereln eingerichtet, in denen Pässe, Ausweise und andere Identitätspapiere, die für die Mitglieder der „Brüderlichkeit“ unentbehrlich sind, hergestellt werden. Die Besatzung

Heute Nacht Rückflug des Zeppelins

Ekener nach Cuers abgereist

Dr. Ekener wird heute (Donnerstag) wieder in Cuers eintreffen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird, wie verlautet, noch heute abend die Rückfahrt nach Friedrichshafen antreten. Dr. Ekener hatte zunächst beabsichtigt, nicht nach Cuers zurückzukehren, doch ersuchte ihn Kapitän Lehmann telegraphisch, die Führung des Luftschiffes auch auf der Heimreise nach Friedrichshafen zu übernehmen, worauf Dr. Ekener seine Einwilligung gab. Als Passagiere für die Fahrt sind jetzt sechs französische Fachleute bestimmt, während ursprünglich nur von vier Offizieren die Rede war. Mehrere französische Städte haben den Wunsch geäußert, überflogen zu werden, doch kann diesem Wunsch nur in geringem Maße entsprochen werden. Die Marinebehörden von Toulon haben 600 Mann nach Cuers beordert, um beim Aufstieg des Luftschiffes bestmöglich zu sein. Außerdem sind für das Fällen des Luftschiffes 3000 Kubikmeter Wasserstoffgas bereitgestellt worden.

Zufriedenstellende Motorenprobe

V Paris, 28. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Toulon wird berichtet: Die Versuche mit den beiden neu-eingebauten Motoren des Zeppelinluftschiffes sind zur vollsten Zufriedenheit verlaufen. Der dritte Motor wird heute geprüft werden. Voranschichtlich wird der Zeppelin in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag oder Freitag vor-mittag aufsteigen, je nachdem es die Witterungsverhältnisse gestatten. Vor der Abreise wird die Mannschaft des Zeppelins vor dem Denkmal der Besatzung der verschollenen „Dir-muiden“ in Cuers Blumen niederlegen.

Württembergische Staatshilfe

Im Finanzausschuß des württembergischen Landtages fand gestern die Gewährung von 2 Millionen M an den Luftschiffbau Zeppelin zur Beratung, wobei Wirtschaftsmittler Beyerle an die große Zukunft des Luftschiffes erinnerte. Es werden sofort 600 000 M nach Friedrichshafen über-miesen.

dienen den Weissen auch als Kundschafter und überbringen wichtige Nachrichten an den Generalstab, dessen Aufenthaltsort oder richtiger gesagt, „Versteck“ dauernd wechselt und über, trotz allen Bemühungen und trotz der von der Regierung angebotenen hohen Belohnung noch niemals verraten worden ist und deshalb auch nicht entdeckt werden konnte. Als einmal rote Truppen sich in einem Dorfe zwecks Zwangseinzugung der landwirtschaftlichen Steuer befanden, riefen die Bauern, die sich gegen diese Steuer held wehren, die in einem Nachbarwalde versteckten „weisen Brüder“ zu Hilfe. Die Roten waren geflohen, wenn ihnen nicht unerwartet Truppen, die zufällig vorbeizogen, zur Hilfe geeilt wären. Die Sowjettruppen überwältigten die nur 30 Mann starken Weissen und nahmen ihren Führer, den durch seinen verwegenen Mut bekannten Leutnant Tschabal, gefangen, um ihn in die benachbarte Stadt Sumpf zu überführen. Als der Oberbefehlshaber der Weissen, ein General der Jarenarmee, der sich unter dem Decknamen Ataman Dergatsch verbirgt, von dem Schicksal des Leutnants erfuhr, entschloß er sich, einen waghalsigen Streich zu unternehmen und den Kameraden zu befreien. Er gab seinen Leuten den Befehl zum sofortigen Ausbruch nach der 30 Km. entfernt liegenden Stadt, in der eine ganze Garnison der Roten Armee einquartiert war. Die Weissen drangen in die Stadt ein, erstickten das Verwaltungsgebäude der Tscheka und befreiten den Leutnant Tschabal.

Das sind nur einige besonders charakteristische Tatsachen aus der abenteuerlichen Geschichte des Kampfes der Weissen Organisation gegen die Tscheka. Die Authentizität des erst jetzt veröffentlichten Materials darf nicht angezweifelt werden, nachdem der bekannte Revolutionär, der zur Zeit in Paris wohnhafte W. Burckhoff, der seinerzeit die Doppelrolle des berechtigten Spielers W. Geff entlarvt hat und als größte Autorität auf dem Gebiete der Fälschung politischer Dokumente gilt, öffentlich erklärt hat, daß die „Brüderschaft der russischen Wahrheit“ tatsächlich existiert, und daß er ihre Führer, die durchaus keine Phantasten, sondern reell denkende und vor allem energisch handelnde Leute sind, persönlich kennt.

Berliner Kreise mit einer Vertagung auf den Herbst rechnen, ist vorläufig mit Vorsicht anzunehmen. Auf amtlicher Seite hat man bereits konkrete Neußerungen bisher unter Hinweis auf den unabhängigen Charakter der Sachverständigenkonferenz mit Fleiß vermieden.

Die Auffassung in England

London, 28. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die englische Presse steht in dem letzten Vorschlag der Reparationsgläubiger lediglich einen neuen Kompromißversuch, über den sich weiter reden lassen wird. Deshalb versteht man hier den Rücktritt Dr. Brüglers nicht und führt ihn in manchen Kreisen auf einen Druck der Ruhrindustriellen zurück. Immerhin geben die englischen Blätter zu, daß das Ergebnis der jüngsten Gläubigerberatungen für Deutschland enttäuschend sein muß. Man verschließt sich nicht der Erkenntnis, daß die Annahme der deutschen Vorschläge nur Scheinwerk ist. Tatsächlich wird auf verschiedenen Seitenwegen das deutsche Angebot von 37 Annuitäten in Höhe von durchschnittlich 200 Millionen Mark um 80 Millionen jährlich erhöht. Dies geschieht namentlich durch die Forderung einer Sonderzahlung an Belgien für 10 Jahre, sowie durch die Verschlebung des Beginns der neuen Annuitäten. Die heutigen Blätter sprechen deshalb von einer neuen ernsthaften Krise der Pariser Tagung. Der „Daily Telegraph“ redet Deutschland auf zu, die Vorteile einer Reduktion der Dawes-Ziffern sich nicht entgehen zu lassen, wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt werden könnten. Das Blatt hofft, daß Deutschland das Kompromiß „unter Miene annehmen und loyal erfüllen werde“. Dabei wird aber für weitere Verhandlungen über Einzelheiten Raum gelassen. Auch die „Times“ nehmen in ihrem Pariser Bericht an, daß weitere Verhandlungen unbedingt erforderlich sind und keineswegs hoffnungslos seien. Mit jedem Tag der Verhandlungen werde ein endgültiges Scheitern der Konferenz unwahrscheinlicher, meint das Blatt. Die allierten Vorschläge seien in keiner Weise als letztes Wort oder gar als Ultimatum aufzufassen und man erwarte allerseits eine gründliche Besprechung dieser Vorschläge.

Amerikas Druck auf Frankreich

Um das Mellon-Beranger-Abkommen

V Paris, 28. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Am Doul d'Orsay wird bestätigt, daß die amerikanische Regierung sich offiziell über die Absichten des Kabinetts in Bezug auf die Ratifizierung des französisch-amerikanischen Schuldenabkommens erkundigt habe. In französischer Regierungskreisen wird erklärt, es sei gegenwärtig unmöglich, auf die amerikanische Anfrage in einer bestimmten Form zu antworten. Vor dem Abschluß der Sachverständigenkonferenz müsse Frankreich in seiner abwartenden Haltung verharren. Wedrigens sei anzunehmen, daß die amerikanische Regierung nicht auf eine sofortige Antwort gerechnet habe. „Le Journal“ schreibt zu dieser Frage, die Amerikaner könnten beruhigt sein, da binnen kurzem die Entscheidung über die Ratifizierung des Mellon-Beranger-Abkommens fallen werde. Wenn die Sachverständigenkonferenz, was zu hoffen sei, zu einem günstigen Ergebnis gelange, so werde sich die Ratifizierung des Abkommens ohne Schwierigkeiten und automatisch vollziehen. Wenn dagegen die Konferenz scheitern sollte, so werde die französische Regierung vom Parlament verlangen, sich unverzüglich über die Ratifizierung des Abkommens auszusprechen, da unter diesen Umständen eine so wichtige Frage nicht in der Schwebe gelassen würde.

Ein Kommunist Bürgermeister von Straßburg

Der neue Municipalrat hat gestern die Bürgermeisterwahl vorgenommen. Dr. Koss, der von Autonomisten und Kommunisten für diesen Posten in Vorschlag gebracht war, hatte durch einen aus dem Gefängnis in Besancon gerichteten Brief vom 20. Mai darauf verzichtet. Daraufhin wurde der frühere kommunistische Abg. Guéber mit 18 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

* Ein Deutschenfreund gestorben. Der frühere Finanzdirektor der Stadt Reutlingen (Schweiz), Jean de Cury, ist im Alter von 72 Jahren gestorben. Jean de Cury hat von 1916 bis zum Waffenstillstand die Interessen der Deutschen in Paris vertreten.

Der Kampf gegen die Kriegsschuldfrage

Berlin, 28. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Professor De Litz hat heute jüngst die Parole ausgegeben, daß Deutschland in der Kriegsschuldfrage von der Verteidigung zum Angriff übergehen müsse. In Berlin haben gestern zwei Versammlungen stattgefunden, die diesem Ziel dienen. Auf Einladung der Gesellschaft für Erforschung der Kriegsschuldfrage sprach im Flugverhandssaal der Hektor Prof. Söhler aus Kempten über das Thema: „Der Kriegswille der Feinde Deutschlands vor dem Nord von Serajewo“. Er bezeichnete den Nord als den Funken, der das Pulverfaß Europas zur Explosion brachte und maß die Hauptschuld der Katastrophe England bei, das seit Jahren von dem Reich gegen Deutschland geleitet wurde. Frankreich kennzeichnete Söhler als den böswilligen Nachbar, der seit Jahrhunderten Deutschland nicht zur Ruhe kommen lasse. Von Italien stellte er fest, daß es bei seiner geopolitischen Lage an einem Krieg gegen England nicht teilnehmen und auch nicht neutral bleiben konnte, wenn es nicht von der englischen Mittelmeerflotte in wenigen Stunden erledigt sein wollte.

Eine gewisse Ergänzung zu Söhlers Ausführungen bildete ein Vortrag des Obersten Schwerdtfeger, des ehemaligen Mitgliedes des parlamentarischen Untersuchungsausschusses im „Akademischen Kolonialbund“ an der Universität Berlin. In seinem Referat „Deutschland und die Schuld am Weltkrieg“ erbrachte er den Beweis, daß es bei der politischen und strategischen Lage des Deutschen Reiches ein Wahnsinn gewesen wäre, wenn Kaiser, Kanzler und Auswärtiges Amt zum Krieg gedrängt hätten.

Nach ein abbaureifes Kriegsüberbleibsel

Berlin, 28. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Dem bekannten Kriegsschuldforscher, General a. D. Graf Montgelas, der sich zur Tagung der Völkerbundlichen nach Madrid begeben wollte, ist die Durchreise durch Frankreich vom französischen Konsulat nicht genehmigt worden. In Frankreich besteht nämlich noch immer die Bestimmung, nach der Personen, die auf der Kriegsschuldfrage stehen, nicht gestattet ist, französischen Boden zu betreten. Auf der Madrider Tagung hat der französische Delegierte Desjournet über dieses Vorkommen sein lebhaftes Bedauern ausgesprochen. Es wäre wirklich an der Zeit, daß die französische Regierung endlich mit diesen noch ganz vom Kriegsegeist diktierten Bestimmungen aufhört.

Herriot über die deutsch-französische Annäherung

V Paris, 28. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der von neuem zum Bürgermeister von Lyon gewählte ehemalige Ministerpräsident Herriot wird nächsten Sonntag in Zürich einen Vortrag über die deutsch-französische Annäherung halten. Ueber die Schlussfolgerungen seines Vortrages äußerte sich Herriot Pressevertretern gegenüber folgendermaßen:

Die deutsch-französische Annäherung vollzieht sich gleichzeitig auf drei verschiedenen Wegen, auf dem politischen, dem wirtschaftlichen und dem intellektuellen. Auf politischem Gebiet habe ich mein Möglichstes getan, als ich als Chef der französischen Regierung Deutschland zum Eintritt in den Völkerbund verhalf, wodurch es seinen Platz unter den europäischen Nationen wieder einnehmen konnte. Auf wirtschaftlichem Gebiet muß ein wichtiges Ereignis hervorgehoben werden, das meiner Ansicht nach bisher nicht genügend Beachtung gefunden hat. Nach der Wiener Wirtschaftskonferenz kam zwischen den französischen und deutschen Delegierten eine Verständigung über den Abschluß von Produktionskartellen zustande. Durch dieses Abkommen haben die deutschen und französischen Industriegruppen beschlossen, sich gegenseitig auf dem Inlandsmarkt nicht zu konkurrieren und ihren Export nach den fremden Absatzgebieten zu kontingentieren. Für das Eisen, den Stahl und die chemischen Produkte ist ein solches Abkommen bereits in Kraft getreten, für andere Rohstoffe wird man den gleichen Weg einschlagen. Die Annäherung wird sich auch auf die intellektuellen und literarischen Beziehungen erstrecken, die zwischen den beiden Völkern enger gehalten werden müssen. Die Schweiz erscheint mir infolge ihrer geographischen Lage und der gleichzeitigen Durchdringung deutscher und französischer Kultur auf ihrem Boden ein geeigneter Punkt für eine Annäherungspropaganda zu sein.

Revolutionensende in Mexiko

Mexiko City, 28. Mai. (United Press.) Die Bilanz der nunmehr endgültig unterdrückten Revolution ist jetzt vom Kriegsministerium gezogen worden. Danach kommt der Aufstand diesem Land recht teuer zu stehen, denn die Gesamtverluste der Rebellen und der Bundesstruppen betragen nahezu 4000 Tote und 11 000 Verwundete. Daneben werden die Kosten des Feldzugs gegen die Revolutionäre zusammen mit den Verlusten durch Plünderung und durch Anfall der laufenden Handelsgeschäfte auf 200 Millionen Mark angegeben.

Brand des Greiffenberg Rathhauses

Greiffenberg (Aldersdorf), 28. Mai. Gestern nachmittag brach plötzlich im Rathhaus, wo augenblicklich Zimmer- und Bauarbeiten vorgenommen werden, Feuer aus, das schnell um sich griff und im ganzen Turm, ein Wahrzeichen der Stadt, in Flammen hüllte. Der Turm, der aus dem 16. Jahrhundert stammt und eine Höhe von etwa 40 Metern hat, stürzte gegen 8 Uhr abends zusammen und zwar nach der freien Seite des Marktplatzes auf einen Bierbrunnen, der stark beschädigt wurde. Durch diesen glücklichen Umstand blieben die durch den herrschenden Ostwind stark gefährdeten Häuser zu beiden Seiten des Ringes unversehrt. Obwohl der rechte Flügel des Rathhauses nach dem Einsturz des Turmes Feuer gefangen hatte, gelang es, trotz wiederholten Aufstößens der Flammen, gegen 10 Uhr abends den Brand zu lokalisieren. Der Schaden ist sehr groß. Der Turm ist bis auf 30 Meter heruntergebrannt und der Dachstuhl des Rathhauses zum Teil vernichtet.

Ein Prozeß gegen 57 Landwirte

Western begann von dem Hufsum Amtsgericht ein neuer Bauernprozeß. Bei der am 3. Januar in Hufsum stattgefundenen Gerichtsverhandlung gegen Landwirte aus Wittmarschen und Eiderstedt wegen Steuerverweigerung und Aufforderung zum Steuerstreik war es vor dem Gerichtsgebäude zu Bauernansammlungen gekommen, es wurden Reden gehalten und nach der Verammlung die Verurteilten lebhaft empfangen. Von jenen Demonstranten wurden 57 verhaftet. Sie werden sich nun wegen Aufruhrs zu verantworten haben.

Die zehnjährige Befreiung Rigas

Berlin, 28. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die zehnjährige Wiederkehr der Befreiung Rigas vom Bolschewismus ist in Berlin gestern durch einen halbtägigen Dankgottesdienst in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche begangen worden. Am Abend fand eine von den vaterländischen Verbänden veranstaltete Gedächtnisfeier im Herrenhaus statt. Graf von der Golz, der Führer der baltischen Truppen, erinnerte an die Ermordung der Danabrüder. Durch die Entsetzung Rigas sei der Ausbreitung des Bolschewismus nach Westen Halt geboten worden. Major Fleischer, der ehemalige Befehlshaber der baltischen Landwehr, erklärte, es habe sich um einen Kreuzzug gegen den Antichrist gehandelt.

Badische Politik

Der erste Wahlaufruf zur Landtagswahl

Das badische Zentrum veröffentlicht seinen Wahlauf-ruf zur badischen Landtagswahl. Es ist damit die erste Partei, die sich an die Wähler des Landes wendet. In dem Aufruf heißt es u. a., die Partei sei für die Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit des Landes Baden und für seine verfassungsmäßigen Rechte eingetreten, insbesondere bei der Frage der Befreiung der Verwaltungseinheiten bei der Reichsbahn. Eine Aenderung des Budgetrechtes des Landtages, wie es die Deutsche Volkspartei wolle, habe die Zentrumsparlei abgelehnt. Im übrigen sei unter Führung des Zentrums vom Landtage in der Finanzgebarung äußerste Sparsamkeit geübt worden. Der Abschaffung der Bürgeranschlüsse habe sich die Partei entgegengestellt, weil die Bürgeranschlüsse im Volksverwurzelung seien. Dagegen habe sich die Partei für eine Verbesserung des Wahlrechtes in den mittleren und kleineren Gemeinden und gegen die Irregulären gebundenen Listen dort ausgesprochen. Der Aufruf schließt damit die Initiative des Zentrums entworfenen Landtagsbeschlüsse und die großen Gesetzesvorlagen in der letzten Landtagswahlperiode auf.

Letzte Meldungen

Schweres Unglück durch Einsturz einer Holzterrasse

Kassel, 28. Mai. Eine Fester der Dorfgemeinde Juchende fand durch ein schweres Unglück ein frühzeitiges Ende. Eine Menge junger Leute fand auf einer morschen Terrasse, als diese plötzlich einstürzte. Acht Personen wurden in die Tiefe gerissen und sämtlich schwer verletzt. Sie mußten ins Krankenhaus überführt werden.

Absturz eines französischen Wasserflugzeuges

Paris, 28. Mai. Gavad berichtet aus Algier, daß ein Seeküstenwasserflugzeug, das gestern früh mit Bekimmung Paris-Rosette startete, aus bisher nicht aufgeklärten Gründen über dem Meere abstürzte. Der Pilot konnte sich durch Schwimmen retten, die vier Passagiere, ein französischer Marinefliegeroffizier, seine Frau, ein Funkentelegraphist und ein Monteur, ertranken.

Folgeschwerer Erdbeben

Hogua, 28. Mai. (United Press.) Durch einen gewaltigen Erdbeben in der Nähe der Ortschaft Miraflores im Departement Novaca, der einige Häuser verschüttete, sind fünf Personen verletzt und zwei weitere schwer verletzt worden.

Städtische Nachrichten

Singende Jugend

Die Schule ist aus. Vor mir marschieren eine Schaar Abo-Schüler. Stolz tragen sie ihren neuen Rang. Eifrig beratschlagen sie über etwas. Plötzlich verstummen sie. Einer zählt: eins, zwei, drei und aus sechs Reihen schmettert es: „Alle Männer laufe, alle Männer laufe, bloß der kleine Sohn laufe mit!“ Immer wieder wiederholen sie die gleichen Worte. Es klingt weniger schön, aber dafür umso lauter. Nachdem die Vaden so singend zwei Quadrate zurückgelegt haben, beschließen sie ihre sängerische Vorführung. Die Reuglerde plagt mich doch und so frage ich die Sänger: „Dabt Ihr das in der Schule heute gelernt?“ „Nachdem brüllt man mir im Chor entgegen: „Nä“. Ein Allzeitfrüher ergreift das Wort: „Des singe als mir daheim, wenn m'r Besuch hawwe.“ Ich kann mich nicht enthalten zu sagen: „Warum singt Ihr nicht das, was Ihr schon in der Schule gesungen habt?“ „Des ist nit so schön.“ Weiter stieben die Vaden und es wirkt fast als Opposition: mit noch lauterer Stimmen beginnen sie wieder ihr Lied von vorne.

Noch nicht weit bin ich auf meinem Weg gekommen, noch geht mir der Zwischenfall mit den Vaden im Kopf herum, da kommt ein vierjähriger Bub des Wegs getrottet. Er scheint vom Spielplatz zu kommen. Eine kleine Schanzel hat er geschultert und der Sandelmer haumelt an seiner Hand. Undeutlich sing er etwas vor sich hin und beim näheren Zuhören kann man die Worte verstehen: „Und d'r Vadder necht d'r Mutter mit d'r Wibercht noch.“ Gerade so, wie vorher bei den Abo-Schüler plappert er immer die gleichen Worte herunter und als ich frage: „Glaubst Du das?“ „Ihr ist er zusammen, schaut mich groß an, lacht und reunt dann fort, so schnell ihn seine Beine tragen mögen. Ob wohl auch bei diesem Kleinen zu Hause dieses Lied gesungen wird? Es ist bedauerlich, daß gerade solche wertvollen Sachen den Kindern im Gedächtnis haften, während wirklich wertvolle Dinge oft schwer beizubringen und bald wieder vergessen sind. Aber keinesfalls können einen solche Ergebnisse freudig stimmen, so nötig sich auch diese Gelänge aus den jugendlichen Reihen angehört haben.

* **Befehlt** wurden die Gerichtsvollzieher Wilhelm Guggolz beim Amtsgericht Baden zum Amtsgericht Mannheim und Friedrich Meder beim Amtsgericht Mannheim zum Amtsgericht Baden.

* **Ernannt** wurden Volksgewalt-Oberwachmeister Philipp Ohl in Mannheim zum Volksgewalt-Kommissar in Heidelberg und Werkführer Jakob Hering beim Landesgefängnis Mannheim zum Oberwerkführer.

* **Die Aktiven des Gesangsvereins „Flora“**, die beim 10. Badischen Bundes-Sängerfest in Freiburg in der Klasse „Schwerer Kunstgesang“ die höchste Leistung erzielten und den 1. Preis errangen, wurden von der Mannheimer Bevölkerung freudig begrüßt. Die Ankunft der Sänger erfolgte Dienstag abend 9 Uhr 12. Mit Fackeln und unter Mitwirkung der Kapelle Schöndig zogen die Sänger über die Ringstraße zur Redarstraße und von dort um den Neckplatz und durch die Mittelstraße zum Vereinslokal. Ganz besonders die Einwohner der Redarstadt zeigten durch Beslaggen der Häuser, mit welcher freudigen Anteilnahme der große Erfolg der einheimischen „Flora“ begrüßt wurde. Tausende von Menschen bildeten Spalier und jubelten den heimkehrenden Sängern freudig zu. Das Vereinsheim in der Vorhingsstraße erstahlte im Lichterglanze unzähliger Glühbirnen. Diese Begrüßung durch die Mannheimer Einwohnerschaft zeigte recht überzeugend, in welcher hohem Maße die Liebe zum deutschen Viede-
sch wie vor besteht.

* **Tobfuchtsanfall und Selbstmordversuch.** Gestern vor- mittag erlitt der 40 Jahre alte Monteur Math. Müller von hier einen Tobfuchtsanfall. Er zertrümmerte mit einem Handbeil seine ganze Wohnungseinrichtung und brachte sich mit einem Rasiermesser in der Achsel, die Pulsader zu öffnen, am linken Unterarm drei schwere Schnittwunden bei. In diesem Zustande lief er zur Polizeiwache in der Pfahlschule, von wo er ins städtische Krankenhaus verbracht wurde. Als Grund zur Tat wird Ehescheidung angegeben.

Toscanini

Zum Besuch der Mailänder Scala in Deutschland

Der Dirigent der Mailänder Scala, Arturo Toscanini, ist mit seinem Ensemble, Orchester, Kapellmeister und was dazu gehört, in Berlin eingetroffen. Eins der bedeutendsten Ereignisse der Berliner Festspielwoche steht bevor, nicht nur künstlerisch, vielmehr auch kulturpolitisch, da Toscanini bisher noch nie vor dem deutschen Publikum dirigiert hat, obwohl er die deutsche Musik über alles liebt und vor kurzem zur Feier seines 40jährigen Dirigentenjubiläum sein anderes Werk gewählt hat als Richard Wagners „Meisterlanger“. Jetzt hat er in Wien Triumphe gefeiert und nun sollen die Berliner Vorstellungen folgen, über die an dieser Stelle unser Berliner Mitarbeiter Prof. Oscar Die berichten wird. Der Name Toscanini hallt wider im gesamten musikalischen Deutschland und da erscheint es angebracht, diese hochbedeutende Persönlichkeit unsern Lesern in Umrissen vorzustellen.

Man erinnert sich, daß vor einigen Jahren durch die Blätter die Nachricht ging, Toscanini werde aus Gesundheitsrücksichten von der Leitung der Mailänder Scala zurücktreten. Man brachte das damals in Zusammenhang mit Nachrichten mit einer Verhaltensweise Toscaninis, der anscheinlich eines Besuches von Mussolini in der Scala sich geweigert hatte, die Faschistenhymne spielen zu lassen, um dafür von Regierungselts bedankt zu bekommen, daß er weiterhin unerwünscht sei. Der ganze damalige Streit hat sich längst gelegt, Toscanini bleibt der Herrscher in der heutigen italienischen Musik, ein Diktator der Kunst von ganz besonderer Ausmaßen. Aber wie er sich in jener Angelegenheit verhielt, ist jedenfalls für ihn charakteristisch. Das zeigt eine andere Geschichte.

Toscanini dirigiert den Lohengrin. Das Publikum ist begeistert und verlangt fürmlich das Da capo der Graßberglung. Man muß die Autorität des italienischen Theaterpublikums kennen, um zu verstehen, was es heißt, wenn da ein Da capo gefordert und — verweigert wird. Toscanini wehrt sich mit aller Kraft gegen eine Wiederholung der Graßberglung, die ihm bei diesem Werk einfach unmöglich erscheint. Das Publikum wird ungeduldig, gereizt. Und Toscanini? Nimmt Urlaub und geht auf eine Gastspielreise nach Amerika. Seinen Entschluß hat er durchgesetzt.

Der bedeutendste Dirigent der deutschen Welt ist 1897 in Parma geboren, der Stadt, in der auf dem freundlichen Bahn-

Öffentliche Auspielung als Werbemittel

Der Beobachter der allgemeinen Wirtschaftslage trifft stets wieder auf Entwicklungen von einem Ausmaß, wie man es früher nicht kannte. Die Geldverknappung und die dadurch bedingte verengerte Kaufkraft der Verbraucherkreise zwingt heute in allen Gebieten des Handels zu einem sich ständig steigenden Ausbau der Anpreisungsmittel. Es konnte nicht ausbleiben, daß man bei der Ausschau nach neuen Möglichkeiten einer Erweiterung des Kundenkreises auch den Weg der öffentlichen Auspielung zu beschreiten begann. Um dem erstrebten Endziel näher zu kommen, hat man dabei von vornherein das Mittel der Anbieten von Freilos an gewählt. Für diese Werbungsart hat man zum Teil bereits einen derart großzügigen Ausbau vorgelesen, daß man vom Erwerb eines Freiloses nicht einmal mehr verlangt, gleichgültig Ware zu kaufen. Man betrachtet es schon als einen Erfolg, wenn eine einstufige nur lose Fählung mit gewissen Verbraucherkreisen zustande kommt. In Einzelfällen hat man um die

staatliche Erlaubnis zur Veranstaltung der Auspielung

nachgehakt. Hierbei hat man darauf zutreffend abgesehen, daß der Reingewinn für näher bezeichnete Zwecke der Wohltätigkeit oder zur Förderung des Abjages von Schöpfung einer notleidenden Künstlerkategorie verwendet werde. Wenn dessenungeachtet die Erlaubnis nicht hat erteilt werden können, so liegt der Grund in der Bindung, die Baden mit dem Staatsvertrag über die preussisch-süddeutsche Klassenlotterie vom 20. Juli 1911 eingegangen ist. Dieser Zulassung von Lotterien und Auspielungen ist darin ein sehr enger Rahmen gezogen. Die Erteilung einer Erlaubnis hätte bei den gegebenen Zahlenreihen zwangsläufig zu einem künftigen Ausschluß der Lotterien und Auspielungen geführt, die herkömmlicherweise in Baden zugelassen werden und über deren gemeinnützigen oder der Wohltätigkeit dienenden Zweck nicht zu streiten ist. Soweit versucht wird, mit Freilosen eine öffentliche Warenspielung ohne Erlaubnis zu veranstalten, glauben die Veranstalter sich gegen die strafgerichtliche Verantwortung dadurch schützen zu können, daß sie das Vorliegen der Merkmale einer öffentlichen Auspielung bestreiten. Es ist bisher kein Fall bekannt geworden, bei dem die strafgerichtliche Begriffsmerkmale gefehlt hätten, die nach der Rechtsprechung des deutschen Reichsgerichts dem Tatbestand einer öffentlichen Auspielung darstellten.

* **Französisches Konsulat Karlsruhe.** Der zum Konsul der Französischen Republik in Karlsruhe ernannte Herr Charles Henry Guerin ist zur Ausübung konsularischer Amtsgeschäften in Baden vorläufig zugelassen worden.

* **Ziffern vom Freiburger Sängerkreis.** Dieser hat nur die Reichsbahn Ziffern über den Verkehr zum Bundesländerfest veröffentlicht. Darnach fertigte sie über die Pfingstfeiertage insgesamt 112 Sonderzüge mit je 750 bis 800 Personen ab, ferner 20 Sonderzüge mit je 1200 Reisenden. Am Pfingstmontag in der Zeit von 16 bis 22 Uhr wurden nicht weniger als 30 000 Reisende von Freiburg abgefördert.

Veranstaltungen

Der Stenographenverein Stolze-Schrey-Einheitskurzhelmt hielt dieser Tage im Saale des Kaufmannsbaus als Abschluß eines Frühjahrsfestes einen Familienabend ab. Der Vorstand konnte eine stattliche Anzahl Mitglieder und Familienangehörige begrüßen. Der Unterhaltungsteil des Abends wurde durch die Kapelle Seeger durchgeführt. Ferner hatte sich in freundlicher Weise Herr Hörner als Extraproduzent die Familie Simons mit ihren drei Kindern als Kunstrodfahrer und Akrobaten, sowie Herr Schleich als Pantomime als Humorstück zur Verfügung gestellt. Die Darbietungen erzielten so hohen Beifall, daß sich die Künstler zu Dreingaben entschließen mußten.

An dem am 11. April durchgeführten Vereinsweihnachtsfesten hatten sich insgesamt 101 Ehrenmitglieder, 64 erste und Ehrenpreise konnten zur Verteilung gelangen. Die Preissträger sind: 200 Silben: Herren Wehler, Kraft, Wender, Mann; 150 Silben: Fel. Emma Sturm; 200 Silben: Fel. Welsch, Eibold, Hettlinger; 300 Silben: Herr Stumpf, Fel. Stroß, Herr Sieglar; 100 Silben: Herr Timm, Fel. Fel; 100 Silben: Fel. Gise Brum, Herr Kurt Langenbein, Fel. Charlotte Meyer, Maria Gönner, Gretl Stroß, Helene Dienhart, Herren Adolf Arton, Hugo Geleker; 110 Silben: Herren Erwin Schöllg, Bernhard Rauch; 120 Silben 15, 100 Silben 21, 80 Silben 12, 60 Silben ein Preissträger.

Zagungen

Bundesstagung des Österreichisch-Deutschen Volksbundes

Ueber die Pfingsttage hielt der Österreichisch-Deutsche Volksbund in den Mauern der badischen Landesstadt Karlsruhe seine aus allen Teilen des Reiches und von Freunden aus Oesterreich zur Besuche Bundesstagung ab. Sie wurde am Sonntag vormittag eingeleitet durch Sitzungen der Hausaufsicht in den Verhandlungs- sälen des Stadtrates.

Im Wirtschaftsausschuß gelangte u. a. folgende Entschlüsse zur einstimmigen Annahme: Der Wirtschaftsausschuß des Österreichisch-Deutschen Volksbundes stellt mit Verwendung der Mittel die Wirtschaftsgleichung von Deutschland und Oesterreich in den letzten Jahren in vielen Teilen der Wirtschaft mit großem Erfolg durchgeführt worden ist. Er hofft in den kommenden Jahren eine weitere

innige Wirtschaftsverflechtung,

die so eng sein möge, daß die deutsch-österreichische Zollunion ohne Schwierigkeiten in kurzer Zeit verwirklicht werden kann. Zweck der reichung der deutsch-österreichischen Zollunion fordert er von den beiden maßgebenden Regierungskreisen: 1. Schaffung einer deutschen Klausel (ähnlich wie die nordische, überische, englische usw.) in dem kommenden deutsch-österreichischen Handelsvertrag. 2. Intensive Vorbereitung der deutsch-österreichischen Zollunion. 3. Schaffung einer amtlichen Zentralstelle für Wirtschaftsgleichung in Deutschland beim Reichswirtschaftsministerium und in Oesterreich beim Bundesministerium für Handel und Verkehr.

Im Rechtsausschuß referierte Reichsjustizminister a. D. Koch-Weser über „Österreichisch-deutsche Rechtsangleichung“. Er bezeichnete es als eine wichtige Aufgabe der Rechtswissenschaft und Gesetzgebung, den Anschluß beider Länder vorzubereiten. Es ist bereits außerordentlich viel geschehen, zumal auf dem Gebiete der Zivilrechtsordnung, das Oesterreich vorzüglich beeinflusst hat. Weitere Gebiete der Angleichung sind der gewerbliche Rechtsschutz, das Vormundschaftsrecht, der Strafvollzug usw.

Um 12 Uhr mittags fand im Bürgerloale des Rathauses eine aus allen Kreisen und Ständen überaus zahlreich besuchte

Ausflugkundgebung

statt, die einen imposanten Verlauf nahm. In seiner Begrüßungsansprache erinnerte Oberbürgermeister Dr. Hintze an die enge Verbundenheit Badens mit der österreichischen Geschichte und unterstrich, daß die Anschlussbewegung Herzensehre aller Deutscher sei.

Darauf ergriff Reichstagspräsident Lohse das Wort, um über den Stand der Anschlussfrage zu sprechen. Er ging aus von dem einmütigen Kundgebungswort für den Anschlussbewegung, die den großen Wiener Sängerkreis, der Verfassungskomitee im Reichstag, und verwirklichte sich dann über das Wesen der Anschlussbewegung, die geboren sei aus freiem Willensentschluss und sich gründe auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Ihre rechtliche Tendenz liege aber allem Zweifel erhaben. Der Boden sei rechtlich, geistig und kulturell so vorzubereiten, daß wenn der politische Anschluss auf dem Wege über den Völkerbund erfolgen kann, dieser nur den Schicksal zu dem erstrebten Ziele bildet. Wir sind ein Volk und werden eines Tages in einem Reiche wohnen! (Stürmischer Beifall).

Nachdem Major a. D. Kornel Kseli aus Wien über den un-

Aufschwung der Anschlussbewegung in Oesterreich

berichtet hatte und als erste Anschlussgegner Frankfeld und die Tschechoslowakei bezeichnete, sprach Reichsjustizminister a. D. Koch-Weser. Er unterstrich, daß Staat und Volkstum nicht dasselbe seien und daß es am Völkerbund liegt, die heiligen, ewigen Gesetze, die in den Völkern schlummern, zu verwirklichen. Das sei der Grund zu der Hoffnung, daß der Völkerbund der deutsch-österreichischen Frage gerecht werden wird. Deutschland und Oesterreich müßten im Völkerbund zum Kampf aller derjenigen werden, die noch nicht zu ihrem Recht gekommen sind.

Am Sonntag nachmittag folgte im Künstlerhaufe die Delegiertenstagung, die sich mit internen Bundesangelegenheiten beschäftigte. Die Voten brachten keine wesentliche Veränderung. Abgeschlossen wurde der Sonntag durch einen glänzenden vorläufigen Festabend im großen Saale des Künstlerhaufes in Karlsruhe.

Wiedersehensfeier der badischen Leibdragoner

Am 8. bis 10. Juni findet für ehemalige Angehörige des Badischen Leibdragoner-Regiments Nr. 20 und seiner Kriegsbildformationen eine Wiedersehensfeier in Karlsruhe statt. Gleichzeitig wird am 9. Juni das zu ehrendem Gedenken der im Felde gefallenen Kameraden errichtete Leibdragoner-Denkmal enthüllt. Anfragen sind zu richten an den Beauftragten des Vereins ehem. badischer Leibdragoner und sonstiger Kavalleristen Mannheim, Herrn Joh. Meißel, Q 7, 2/8.

Spielplatz das Denkmal des aus der Provinz Parma stammenden Verdi grüßt. Am heimlichen Konservatorium studiert Toscanini Musik und wird Cellist. Die Laufbahn des Orchesterleiters schlägt er ein. Eines Tages wird ein Kapellmeister in Rio de Janeiro plötzlich krank. Was nun? Da unten im



Ankunft Toscaninis (X) in Berlin

Eines der größten Ereignisse der Berliner Festspiele ist das Gastspiel Toscaninis mit der Mailänder Scala in der Staatsoper. An sechs Abenden leitet der berühmte Dirigent Aufführungen italienischer Opernwerke. Unter Bild zeigt Arturo Toscanini (X) unter dem Bild des weltberühmten Mailänder Opernleiters.

Orchester soll ein Musiker sitzen, der angeblich alles pariturweise im Kopf behält. Er heißt Toscanini und bezieht so den Thron am Puls, der ihn von da an bis zum Allenderrscher erheben sollte. In Turin beginnt seine Kapellmeisterlaufbahn, die ihn bald durch ganz Italien führt. In Amerika wird er der Dirigent der Metropolitanoper als Konkurrent und Freund Gustav Mahlers. 1920 übernimmt er die Leitung der Mailänder Scala, die er zur ersten Oper der Welt macht.

Toscanini begann als Cellist; dazu gehört Empfindung, und die ist auch das wichtigste Attribut des Dirigenten Toscanini geblieben. Seine Interpretation trägt als erstes Kennzeichen die unübertreffliche Gabe elementarer Einfühlung, die den Bereich der betreuten Werke so groß wie möglich werden läßt. Die zweite Haupteigenschaft dieses Mannes ist eine ungewöhnliche Fähigkeit und Energie. Proben, Proben und Proben, Vorstellung, dann wieder Proben bis in den dämmernden Morgen; das ist sein Tagewerk. Nur wer gesehen hat, wie es auf diesen Proben buchstäblich dampft, vermag sich ein Bild von der Intensität dieses Schwerarbeiters zu machen. Vierzig, fünfzig Mal wird so eine Arie, werden die Meisterlanger durchprobiert, bis die schneidenden Kommandoworte des unerbittlichen Führers keltener werden; ganz aufhören wollen sie nie. Toscanini hat ein unheilbares Augenleiden, das ihm das Leben in der Partitur während des Dirigierens zur Unmöglichkeit macht. So schreibt er sich die Partituren in sein erstaunliches Gedächtnis. Darin ruhen mit peinlichster Genauigkeit nicht nur die Opern der Italiener, der ganze Verdi, Puccini usw., vielmehr auch der gesamte Wagner, Strauß, die Klassike und neuere Sinfonie. Einem Streich über eine falsch ausgeschriebene Orchesterstimme kann Toscanini getrocknet entgegen sehen. Wird die Partitur herbeigebracht, so geht sich, daß er sie auswendig besser kennt als der Kopist, der sie vor sich liegen hat.

Seine künstlerische Gesinnung erweist sich an der Vorliebe für die deutsche Musik. Seine besondere Liebe und Pflege gilt Richard Wagner und Richard Strauss; doch eben so liegt ihm die ganze deutsche Operntradition am Herzen. Als einmal das Publikum auf seine Einleitung des Gluck'schen Orypheus nicht recht reagierte, rannte Toscanini in höchster Erregung im Theater herum: „Diese rohen Tiere, diese rohen Tiere.“ Er brachte es fertig, was noch keinem deutschen Dirigenten gelang: der Kurantische Webers einen starken und nachhaltigen Publikumserfolg zu sichern. Den härtesten Eindruck den man von seiner Interpretation deutscher Musik

Kommunale Chronik

Freiburger Wohnungsbauprogramm 1929

Dem Freiburger Bürgerausschuß ist vom Stadtrat Vorlage gemacht worden, zur Förderung des Wohnungsbaues durch Gewährung von Baudarlehen zu Lasten des Wohnungsbaugrundstückes einen Kredit von vier Millionen Reichsmark zu bewilligen. Die vier Millionen sollen aufgebracht werden: a) aus dem von der Stadt pflichtgemäß für den Wohnungsbau zu verwendenden Teil der Gebäudesondersteuer, b) durch Aufnahme von Landeskommunalanleihen aus Sondersteuermitteln, c) durch Kapitalaufnahme bis zum Betrage von 2 Mill. M. Zur Befriedigung des allerdingsten Wohnungsbedarfes der Mindest- und Minderbemittelten sollen etwa 200 dreizimmerige Kleinwohnungen in der Mietpreislage von monatlich etwa 35-55 M. in der Siedlungsgesellschaft errichtet werden. Im übrigen erfahren die Bestimmungen über die Vergabe von kommunalen Wohnungsdarlehen an Private insofern eine Veränderung, als, wenn nachweislich mindestens ein Drittel der geforderten Wohnungen landerreichenden Familien überlassen wird (mit vier oder mehr unversorgten bei den Eltern wohnenden Kindern), ein Zuzugdarlehen bis zu zweitausend Mark je Wohnung gewährt wird.

Der Bürgerausschuß stimmte in seiner jüngsten Sitzung der Vorlage zu, die die Errichtung von 600 Wohnungen vorsieht. Die Redner aller Parteien begrüßten vor allem den Bau der Kleinwohnungen, da die Wohnungsnot mehr und mehr eine Notwendigkeit geworden ist. Die Überprüfung der Besoldungsordnung brachte die Zuteilung einer neuen Gehaltsgruppe zwischen den Gruppen 9 und 10, um die große Differenz zwischen diesen beiden Gruppen zu mildern. Damit ist Freiburg die erste Stadt Badens mit 14 Besoldungsklassen. Ebenfalls bringt die jetzige Form der Besoldungsordnung eine erhebliche Besserung der Besoldungsverhältnisse der Straßenbahner und der Mitglieder des städtischen Orchesters.

Saargas und Heloga

* Darmstadt, 21. Mai. Die Ferngasgesellschaft Saar m. b. H. übergibt der Presse eine längere Denkschrift zu dem Bericht des Vorstandes der Heloga, der die Grundlage für den beabsichtigten Beschluß des Aufsichtsrates der Heloga auf Empfehlung des Ruhrangebots bildet. Von der Saargas wird u. a. gesagt, daß darin hinsichtlich des Angebotes der Saar in wichtigen Punkten Unrichtigkeiten und Fehlschlüsse von solcher Tragweite enthalten seien, daß nur bedauert werden könne, daß dieses Material die Unterlage für eine so wichtige Entscheidung gebildet habe. In Erkenntnis der dem Saarangebot drohenden Nachteile habe der Oberbürgermeister der Stadt Saarbrücken noch Anfang März 1929 die hauptbeteiligten kommunalen Faktoren, die Städte Mainz und Darmstadt, gebeten, dafür zu sorgen, daß das Angebot der Saar zum Gegenstand mündlicher Verhandlungen gemacht werden möge. Auch dieser Appell sei leider ungehört verhallt. Den anderen Versorgungsinteressenten sei wiederholt Gelegenheit gegeben worden, ihr ursprüngliches Angebot nach Rücksprache mit den Mitgliedern des Vorstandes Heloga zu verbessern und zu vertiefen. Es fehle daher die Berücksichtigung, das Saarangebot in eine Reihe mit den anderen Angeboten zu stellen, die das Ergebnis zahlreicher Verhandlungen seien.

*

* Heddesheim, 22. Mai. In der jüngsten Gemeindeversammlung wurde beschlossen, dem Besuch der Volkshochschule in Heddesheim am 2. und 3. Juni zur Abhaltung eines Sängerfestes zuzustimmen. Die Einkaufsgelder der Bürger, die sich in den Inflationsjahren in das Bürgerrecht eingekauft haben, sollen auf Grund gesetzlicher Unterlagen aufgewertet werden. Die Einführung der Vermittelfreiheit an der gewerblichen Fortbildungsschule wurde mit Ausnahme von Reifzeug, Reifschiene und Reifsbrett genehmigt.

gewinnen kann, vermittelt wohl der Trifan, dessen Musik dem traumhaften Dämmer der unwirklichsten aller Städte, Benedig, entstammt, die Toscanini besonders liebt. Die unendliche Melodie der Liebe schwingt sich in der Gestaltung durch diesen übertragenden Künstler zu einer so überirdischen Schönheit auf, daß man das Werk zum ersten und zum letzten Mal zu hören glaubt. Die Urquellen der Musik haben sich geöffnet, letzte Möglichkeiten des musikalischen Ausdrucks tun sich an in diesem wunderbaren Strömen, Drängen und Fließen.

Am allergrößten wird Verdi unter Toscaninis Forderung. Eine Traviata ist gegenüber allen anderen Vermittlungen einfach unentzweielt, d. h. die andern sind es, und der gebannte Hörer wird hingeleitet zum Schmerz, nicht zur Verwechslung, zur Schönheit des Gefühls, nicht zu seiner verführten Entstellung. Ein Priester in Toscanini, wenn er ein solches Werk erschauen läßt. Seine Art zu dirigieren unterscheidet sich sehr wesentlich von der anderer Dirigenten. Diese haben immer mehr die Dirigierweise Mahlers und Klischä gepflegt, eine differenzierte Zeichnung, bei der das Ende des Faktoids gleichsam den Sammelpunkt der Nervenzentren. Sie geben den einzelnen Instrumentengruppen und den Sängern präzisere Einflüsse, behandeln das Ganze wie ein Instrument, auf dem sie spielen. Ganz anders Toscanini. Er nimmt den Faktoid nicht mit den Fingerspitzen, sondern in die geballte rechte Faust wie einen Degen. Damit taktiert er, ohne irgend einen Einfluß zu geben und ohne den linken Arm besonders mitzubewegen, seinen unerbittlichen Rhythmus, der die Grundlage seiner Dirigentenart bildet. Diesem Rhythmus hat sich schließlich alles unterzuordnen; wie eine Naturkraft geht er über das Ganze hinweg und macht sich alles untertan. Da gibt es keine Primadonnenlaunen, kein Singsänger darf auch nur um den Bruchteil eines Taktes länger bei einem schönen Ton verweilen, die geringste Differenz wird scharfbar geahndet.

Wenn sich deutsche Künstler zuweilen über die Herrschaft eines Kapellmeisters beklagen, so mögen sie sich einmal in die Proben der Scala begeben, um zu sehen, wie sich dort die schönsten Stimmen der Welt der Ur Gewalt von Toscaninis Rhythmus unterordnen. Auf diesen Proben wird die unheimliche Arbeit zusammengefasst; kein Dirigent am Abend gleich dann nur noch dem Überwachen eines von vornherein von seinem Siege überlegenen Feldherrn, der seinen Plan aufs genaueste im Kopfe hat. Da wird ein Klang

Prozess gegen menschenfressende Zigeuner

In Kaschau (Tschekoslowakei) findet gegenwärtig der Prozess gegen die menschenfressenden Zigeuner statt. Als die Bande unter Führung ihres 33jährigen Hauptlings Paul Ruzbar einen Bettler erschlugen und beraubt hatten, wurden sie, 22 an der Zahl, 20 Männer und zwei Frauen, verhaftet. Ueber zwei Jahre lagen sie im Kaschauer Gefängnis in Untersuchungshaft. Drei Männer sind inzwischen an Tuberkulose gestorben.

Die Anklageschrift, die mehrere hundert Seiten umfaßt, stellt sechs erwiesene und eingehendste Raubmorde unter Anklage. Die Verhandlung wird, da die Zigeuner nur ungarisch sprechen, vom Vorsitzenden ungarisch geführt. Die Geschworenen sind größtenteils Landwirte aus der Umgebung. Der Staatsanwalt spricht tschechisch und beherrscht die Verhandlungssprache kaum. Die Verteidiger sind Pflichtverteidiger. Bei Angabe der Personalien stellt sich heraus, daß von allen 19 Angeklagten nur einer lesen und schreiben kann, und zwar auch nur seine Unterschrift. Von Religion, Gott und Gesetz haben die Zigeuner nur schwache Begriffe. Vorbekannt sind fast alle wegen kleinerer Vergehen, wie Diebstahl, Raufereien usw. Sie tragen graue Kittel und sind in der langen Haft ausnahmslos tuberkulös geworden.

Nach Verlesung der Anklageschrift beginnt die Verhandlung über die Ermordung des Konsumvereinsleiters Jmling. Zunächst wird der Intelligenteste und Waagbalste,

Hilke, einvernommen. Er leugnet rundweg alle Taten, mit Ausnahme der Ermordung des Trödlers Ruzsupap. Sowohl Hilke als auch Ruzbar leugnen jede Schuld und erklären, sie seien von den Gendarmen durch unmenschliche Prügeln gezwungen worden, alles einzugehen. Sensationell ist die Aussage des Angeklagten Eugen Ruzbar, der erzählt, die Bande habe auf der Heiden Ruzata einen alten Bettler umgebracht. Die Leiche hätten sie

mundgerecht in Stücke zerschnitten.

Dem Vorsitzenden ist die Erwähnung dieses Mordes, der in der Anklageschrift gar nicht vorkommt, sichtlich unangenehm. Auf die Frage, was mit den zerschnittenen Stücken geschehen sei, bekommt er keine Antwort, und als er dem Angeklagten die Frage stellt: „Habt ihr die Stücke zerschnitten?“, nickt dieser nur. Ja er erklärt, von einem Bettler wisse er nichts, aber bei der Ermordung eines Jünglings sei Ruzbar dabei gewesen. Dieser leugnet. Alexander Pilke befreit, gibt aber die Teilnahme an der Ermordung des Trödlers Rot zu. „Was ich getan habe, nehme ich auf mich, auch wenn man mich aufhängt.“ Ein Verteidiger beantragt die Beobachtung der Angeklagten während der Verhandlung durch einen Psychiater, da der Umstand, daß sie Teile der Ermordeten gefressen hätten, ihre Unzurechnungsfähigkeit wahrscheinlich mache. Der Staatsanwalt spricht sich gegen den Antrag aus.

Nachbargebiete

Der Ringensfelder Lustmord

* Germerdsheim, 22. Mai. Entgegen den Vermutungen, die heute morgen aufstauten, ergab die Sektion der Leiche der ermordeten Kreuzberger, daß sie vor und jedenfalls auch nach ihrem Tode mißbraucht worden ist. Verschiedene anwesende Gerichtspersonen sprachen sich dahin aus, daß sie ein Verbrechen von solcher Schrecklichkeit noch nicht erlebten. Der Kopf der Ermordeten ist mit einem Hammer, der noch nicht aufgefunden wurde, vollkommen zertrümmert, so daß die Leiche erst durch den Mann der Ermordeten festgehalten werden konnte. Ein Zeichen von der Verworfenheit des Mörders ist auch der Umstand, daß er, als sich das Gerücht von dem Mord verbreitete, sofort an den Tatort ging und kalt und gefühllos über den Mord Vermutungen anstellte. Man sah bei ihm immer noch nach ihm und die rastlos arbeitende Gendarmerie wird von der aufgebrachtsten Bevölkerung in Streifen durch die Umgebung eifrig unterstützt.

Autounfall - Ein Toter, ein Schwerverletzter

* Mainz, 22. Mai. Als gestern abend gegen 11 Uhr an der Klosterkaserne auf der Weisenauer Straße ein Personenkraftwagen aus Rierstein nach vor der dahersahrenden Straßensahn das Gleis passieren wollte, wurde es von dem Straßenbahnwagen erfasst und zertrümmert. Der im Auto sitzende 26 Jahre alte Vater Struß aus Rierstein wurde aus dem Auto herausgeschleudert. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und war sofort tot. Goldschmidt, der Führer des Autos, trug eine schwere Gehirnerschütterung davon und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Straßenbahnwagen und Automobil wurden stark beschädigt.

Schwere Unfälle bei einem französischen Pferderennen

* Mainz, 22. Mai. Die Franzosen veranstalteten am Samstag, Sonntag und Montag auf dem Sportplatz an der Marau ein Pferderennen. Dabei kam es zu folgenschweren Stürzen. Zwei Franzosen mußten mit lebensgefährlichen Verletzungen abtransportiert werden. Bei zwei weiteren Stürzen war die Schwere der Verletzungen nicht festzustellen. Wahrscheinlich im Zusammenhang mit diesem Rennen konzentrierte auf dem Schillerplatz inmitten der Stadt Mainz eine französische Kapelle. Sie veranstaltete ein Promenadenkonzert, das öffentlich inmitten der Stadt abgehalten, d. h. schlichte Empörung bei der Zivilbevölkerung hervorrief. Die französische Militärkapelle spielte in einer öffentlichen deutschen Anlage in der Hauptstraße französische Musik.

Ergebnisse der Sonnenfinsternis am 9. Mai

Nur teilweise gute Sicht, meist Dunst oder Wolken

Der Optimismus, mit dem nach dem ersten Eindruck die Ergebnisse der wissenschaftlichen Expeditionen zur Beobachtung der Finsternis beurteilt wurden, scheint sich bei strenger Betrachtung der Lage nicht durchweg zu bestätigen. Das ist vom meteorologischen Standpunkt allerdings nicht wunderbar, immerhin für die Forscher zu bedauern, die unter großem Einsatz von Energie für höchstens fünf Minuten Dauer der Finsternis etwa fünf Monate Arbeit meist unter tropischem Klima einsetzen mußten.

Ueber die drei deutschen Expeditionen, ist zunächst zu sagen, daß der Leiter der Gruppe in Nordsumatra, Prof. Finlay-Freundlich aus Potsdam, von Takongon melden konnte, er habe bei „guter Sicht“ die Finsternis beobachtet. Auf der malayischen Halbinsel, wo Prof. Rosenbergs aus Kiel in Katschidi seine Station aufgeschlagen hatte, konnte die Finsternis nur „durch Wolkenfelder“ beobachtet werden. Das Programm wurde zwar durchgeführt, es wurden acht- undzwanzig Aufnahmen gemacht, aber die photometrische Ausbeute bleibt zweifelhaft. Auch die englische Expedition in Klor Star hatte dort unter Wolken zu leiden, die beim Scheitern des Dichtes verflüchteten, so daß die Korona nur einen Viertel bis einen halben Sonnendurchmesser weit zu verfolgen

* Ludwigsbafen, 22. Mai. Der langjährige ehemalige Redakteur des Ludwigsbafener „General-Anzeiger“, Karl Dienstler, ist im Alter von 70 Jahren unerwartet verstorben. Bereits vor einiger Zeit erlitt er einen Schlaganfall, von dem er sich indes nach mehrwöchiger Krankheit wieder leidlich erholen konnte. Ein neuer Schlaganfall während eines Spazierganges setzte seinem arbeitsreichen Leben ein Ende. Seine Leiche wurde heute morgen in der Gemarkung von Friesenheim gefunden.

Gerichtszeitung

Jugendliche Friedhofshänder

Wegen Friedhofshändlung hatten sich gestern unter Aufsicht der Deffentlichkeit vor der Strafkammer Heidelberg ein 15jähriger Schlosser- und ein gleichaltriger Schreinerlehrling zu verantworten. Beide hatten im vorigen Jahre, als sie noch zur Schule gingen, auf dem israelitischen Friedhof zu Eppingen eine Anzahl Grabsteine umgeworfen. Sie waren vom Amtsgericht Eppingen freigesprochen worden, wogegen die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt hatte. In der gestrigen Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß weder politische noch religiöse Motive bei Begehung der Tat mitgewirkt hatten. Die beiden geistig und körperlich zurückgebliebenen Burken wurden in Schutzhaft und Fürsorgeziehung genommen. Die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde zurückgewiesen, da das Gericht die Einsicht für die Straftat verneinte.

Revision im Dujardin-Prozess

Nach einer Müttermeldung aus Königsberg hat die Inhaberburger Staatsanwaltschaft „vorfristig“ gegen das freisprechende Urteil im Dujardin-Prozess Revision eingelegt.

Schluss des redaktionellen Teils



Zur Gesundheitshaltung!

Peter Rixius G. m. b. H., Mannheim, Tel. 26796 u. 97
Wilhelm Müller Jun., U 4, 25, Fernsprecher 21636

war. Nur ein oder zwei große Wasserstofflammen (Protuberanzen) waren während der Totalität am Sonnenrande zu beobachten.

Auf den Philippinen (auf der Insel Cebu), wo Dr. Baade mit der Hamburger Expedition tätig war, wurde das letzte Viertel der Totalität durch Wolken völlig verdeckt; vom Beginn der Finsternis konnten Aufnahmen erhalten werden, obwohl der Himmel überhaupt etwas dunkler war.

Den bei weitem größten Erfolg erzielten nach den bisher vorliegenden Meldungen die fünf Expeditionen auf der Philippinen-Insel Panan in Iloilo. Der Aufbau einer gigantischen Kamera von etwa 30 Meter Länge hatte sich also gelohnt. Das amerikanische Marine-Observatorium hat auch von Flugzeugen aus Aufnahmen aus Höhen von 1500 und 3000 Meter machen lassen. Dank der guten Sicht waren die Planeten in der Nähe der Sonne, Venus und Jupiter, sowie die Sterne des Orion leicht erkennbar. Die Krone der Korona zeigte starke Entwicklung, sechs Streifen fielen besonders auf.

© Heidelberger Ehrenpromotionen. Die theologische Fakultät der Universität Heidelberg hat beschlossen, aus Anlaß des Protektionsjubiläum in Speyer folgenden um die protektantische Sache verdienten Männern den theologischen Ehrendokortitel zu verleihen: Warrner Dr. Uthner, Charlottenburg, Kirchner, und Stefan Karl Canbler, Speyer, Stefan und Kirchenrat Lettmann, Ludwigsbafen und dem Stefan von Kronstadt (Ungarn) Johann Reichard.

© Heidelbergs Geburtsstiftung an Volkshaus Schurman. In seinem 75. Geburtsjahr läßt die Stadt Heidelberg dem Volkshaus der Vereinigten Staaten in Berlin, Jakob Gould Schurman, ihrem Ehrenbürger, mit einem Gratulationsheft eine in Pergament gebundene Mappe zu geben, die zwei feine Ansichten der Stadt (Originaldrucke von Johann Strüdt aus dem Verlag Artaria, Mannheim, gedruckt um das Jahr 1800) enthält. Das eine Bild stellt eine Ansicht von Oben mit Fernsicht auf die Ebene dar und ist von Strüdt selbst gezeichnet. Das andere Bild, gezeichnet von Bissel, zeigt einen Teil der Altstadt mit der alten Brücke und ist von Südfelsen gezeichnet. Beide Blätter bringen im Vordergrund die Fels des Friesenbergs und sind in ihrer ungemein satten Farbgebung Meisterstücke der bildenden Kunst aus der Zeit der Romantik.

Veranstaltungen

Donnerstag, den 23. Mai

Nationaltheater: 'Paris', 7.00 Uhr. Friedrichpark: Konzert, 8.00 Uhr. Schauspielhaus: 'Du sollst der Kaiser meiner Seele sein'...

Aus dem Lande

Neuer Verkehrsstreik in Schwellingen

Schwellingen, 21. Mai. Am Pfingstsonntag besuchten 7000 und am Pfingstmontag 15500 Personen den Schwelliger Schlossgarten...

Im Streit lebensgefährlich verlegt

Kronau (Amt Bruchsal), 22. Mai. Am Pfingstmontag kamen vier Hamburger Zimmerleute in das Dorf und fingen mit belästigenden Personen Streit an...

Selbstmord im Gefängnis

Karlsruhe, 22. Mai. Im Bezirksgefängnis II hat sich der 48 Jahre alte Werkzeugschleifer Albert Meßger aus Gräben...

Pfingsten in Baden-Baden

Baden-Baden, 21. Mai. Von den diesjährigen Pfingstfeiertagen verregnete der erste Feiertag fast vollständig. Nur Abends von 8 Uhr ab verschwanden die dunklen Wolken...

Eberbach, 22. Mai. Der 18jährige Wärtersohn Menzges wurde auf einer Radtour kurz vor Eberbach am Pfingstsonntag von dem Lieferwagen des Eberbacher Gemüsehändlers Trumpfesser erfasst...

Sportliche Rundschau

Deutsche Siege und Niederlagen

Bei den französischen Tennis-Meisterschaften

Mit Ausnahme von Frau Krennig, die wegen Erkrankung für alle Konkurrenzentscheidungen weicht, ist jetzt die gesamte deutsche Expedition in Paris zu den französischen Tennis-Meisterschaften eingetroffen...

Kudwärtige Junioren in Mannheim

Im Anschluss an das Pfingsten in Frankfurt abgewickelte Junioren-Turnier fanden am Dienstag und Mittwoch auf den Anlagen des Tennis-Klubs Mannheim...

Die Ergebnisse:

Berliner Schlittschuh-Klub gegen Tennis-Klub Mannheim: Einzelspiele: Ball-Salmann 6:3, 6:2, Ball-Pollak 6:4, 6:4, Ball-Düppel-Salmann-Pollak 5:7, 4:2...

Pferderennen in Heddesheim

1. Preis der Bad. Pfalz, Trabfahren, 2400 Meter, Ehrenpreis und 100 Mk. 1. Schütz, 2. Schütz, 3. Schütz, 4. Schütz...

Mülheim-Duisburg (21. Mai)

1. Preis von Rahlberg: 3000 A. 1450 Meter: 1. N. Morawetz, 2. Morawetz, 3. Schlapinski, 4. Gauske...

faron, Fend, Scherschmelle, Rari, Kreuzfahrt, Teufelsbrant, Kronprinz, Santa Maria, Tot: 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30...

Heidelberger Regatta

Zu der am 2. Juni stattfindenden Regatta des Heidelberger Regattaverbands sind von 25 Vereinen 78 Boote mit 677 Rudernern zu 20 Rennen gemeldet...

Die Meldungen nach dem Ergebnis der Startverlosung:

Küßinger-Krieger, R. G. Worms, R. G. Speyer, R. G. Worms, Karlsruhe R. G., Heilbronner Schwaben, Jungmann-Einer, Heidelberg R. G., Wormer R. G., Hermanns Karlsruhe, Ludwigshafener R. G., R. G. Ostia Canau...

Advertisement for 'Löffel' and 'Morgens neu' with a circular logo and decorative border.

Zu beziehen in der Hauptniederlage R 1, 9/11, in den Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20 und Meerfeldstraße 13, sowie durch unsere Trägerinnen

Large advertisement for Dunlop tires featuring a cartoon character and the slogan 'Im Regen der zuverlässigste Reifen!'.

Fuchs
Hermann
Nur noch heute
und morgen

Nur noch heute
und morgen

Reste

von Seidenstoffen, Seidenzeug, Wollstoffen, Kleider- und Mantelstoffen, Washstoffen

zur Hälfte

und zwei Drittel des regulären Preises.
Reste von Baumwollwaren aller Art mit hohem Preisnachlaß.

Für die uns beim Hinscheiden
meines lieben Mannes, unseres treu-
besorgten Vaters in so reichem Maße
erwiesene herzliche Teilnahme
sagen verbindlichen Dank

**Frau Sophie Dingeldein Wwe.
und Söhne Fritz und Hans**

Karl Freymüller
Zurück: staatlich geprüfter Dentist
Lange Rötterstr. 23.

**Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Nationaltheater Mannheim**
100jähriges Jubiläum betr.

Für die Vorstellungen der Auktions-
„Die Jäuberflöte“ am Sonntag, den 26. Juni
„Der Kaufmann von Venedig“ am Montag,
den 24. Juni
„Fidelio“ am Dienstag, den 25. Juni
„Salome“ am Freitag, den 28. Juni
„Der Rosenkavalier“ am Sonntag, 30. Juni,
wird eine besondere Note in der Weise auf-
gesetzt, daß, soweit Plätze zur Verfügung stehen,
alle 3 Vorstellungen,
„oder 3 Vorstellungen („Die Jäuberflöte“,
„Der Kaufmann von Venedig“
und „Fidelio“)
oder 2 Vorstellungen („Salome“ und
„Der Rosenkavalier“)
genietet werden können. 88
In erster Linie berücksichtigt werden Ver-
stellungen für alle 3 Vorstellungen. Bestel-
lungen jüngerer Mieter des Nationaltheater-
genieten Vorrang.
Die Preise der Plätze sind die angelegten
Zuschüsse mit einem Nachlaß von 20 Proz.
(Der Zuschuß beträgt 1. Reihe für einen
Platz im 1. Parkett für 3 Vorstellungen 29.4
für 2 Vorstellungen 15.4)
Ständige Mieter, die sich nicht auf mehrere
Vorstellungen schließen wollen, können Karten
zu der am Sonntag, den 29. Juni, stattfindenden
Aufführung „Die Jäuberflöte“ zu einem
um 20 Proz. ermäßigten Eintrittspreis er-
halten.
Schriftliche Bestellungen bis spätestens 1.
Juni an die Theaterkasse B 2, 3, die auch Kund-
schaft über Preise und die zur Verfügung
stehenden Plätze erteilt. (Telefon Nr. 854 21).
Der Intendant.

Zwangsvollstreckung

Freitag, den 24. Mai 1929, nachmittags 2
Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Q 6, 2,
gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg
öffentlich veräußern:
5946
1 Schreibmaschine (Mercedes), 7 Leinwand-
malerei (v. Bach, Barbier, S. Verol. und West), 1
Kleiderbild u. Prof. H. R. Deibel, 1 Kupfer-
bild, 1 echt. Perlempapier, 1 echte Perlempapier,
1 Silberweiser-Kommode, 1 Plüsch-Schreib-
maschine, 1 Vaher f. el. Licht, 1 Schreib-
lampe, 2 Plüsch-Rohrmatr., 1 Thürstopper-
rohr, 1 Wascheb. m. Tisch, ca. 20 m Watte-
brett, 1 Partie Seifenleder, 1 Rolle Linole-
um, 2 Lederstühle, 2 Hüte u. verschied.
Wäbel.
Mannheim, den 22. Mai 1929.
Vollstreckungsamt, Ober-Gerichtsvollzieher.

Zwangsvollstreckung

Freitag, 24. Mai 1929, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im hiesigen Pfandlokal, Q 6, 2,
gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg
öffentlich veräußern:
Tafelwarenvorräte, Möbel aller Art und
Biergeschloß; anstehend an Ott und Eiche:
1 Federkissenmaschine. 5948
Mannheim, den 22. Mai 1929.
Frohme, Ober-Gerichtsvollzieher.

Danksagung

Es ist uns leider nicht möglich, Allen, die uns während der Krankheit
und dem Tode unserer einzigen, innigstgeliebten Tochter

Frida

Beweise aufrichtiger Teilnahme entgegenbrachten, und ihr die letzte
Ehre erwiesen, persönlich unseren Dank abzustatten, weshalb wir bitten,
an dieser Stelle unseren herzlichsten, innigsten Dank zum Ausdruck
bringen zu dürfen. Heißer Dank Herrn Pfarrer Eckert, für die trost-
reichen Worte am Grabe, sowie den Diakonissenschwestern der Jungbusch-
station, besonders Schwester Lina, für ihre persönliche aufopfernde
Pflege unseres lieben Kindes. Innigsten Dank auch allen denjenigen,
die in so überaus reichlichem Maße mit wertvollen Blumen- und Kranz-
spenden unserer lieben Tochter bei ihrem Dahinscheiden gedachten.
Tausend Dank unserem Obermeister der Konditoren-Vereinigung Herrn
Peter Schuster für die Teilnahme und reichen Blumenspenden der
Vereinigung

Mannheim (Dalbergstr. 3, Luisenring), den 23. Mai 1929

In unsagbarem Schmerz:
Familie Christian Weller

Allen Freunden und Bekannten hiermit die trau-
rige Mitteilung, daß mein lieber Gatte, mein
guter Vater, Schwiegervater, Bruder u. Schwager

Herr Karl Baitsch

am 21. ds. Mts. plötzlich verschieden ist

Die trauernden Hinterbliebenen:

E. Baitsch *5142

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den
24. Mai, nachm. 1/3 Uhr
Von Kondolenzbesuchen bitte absehen zu wollen

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Groß-
mutter

**Frau
Barbara Zeiffelder
geb. Zepp**

ist plötzlich und unerwartet im Alter von 61 Jahren
von uns in die ewige Heimat gegangen

Die trauernden Hinterbliebenen

Mannheim-Waldhof, Kelheim-Newyork,
den 23. Mai 1929

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 4 Uhr,
von der Leichenhalle Käfertal aus statt

Bekanntmachung

Wir geben hierdurch bekannt, daß zu den Aktien unserer Gesell-
schaft Nr. 1-66 000 neue Dividendenbogen auszugeben werden. Die
neuen Bogen zu den Aktien Nr. 1-20 000 werden gegen Rückgabe
der Talons, zu den Aktien Nr. 20 001-66 000 gegen Einlage der
alten Bogen einschließlich Dividendenchein für 1928/29 (Nr. 41)
in Frankfurt a. M. bei dem Bankhaus Goh & Oetz,
„Mannheim bei der Kaiserlichen Vereinsbank,
„Heidelberg bei der Kaiserlichen Vereinsbank,
„Köln a. Rh. bei dem H. Schaaffhausen'schen Bankverein,
„bei dem Bankhaus Teichard von der Gend & Co.,
„Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank, Filiale
der Deutschen Bank,
„bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale
Stuttgart,
„bei dem Bankhaus Dörtenbach & Co.

solentlos ausgelegt. 5944
Heidelberg, den 22. Mai 1929.
Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart
Aktiengesellschaft.

Allen Freunden und Bekannten, welche uns
bei dem plötzlichen Tode unserer lieben
Entschlafenen, Frau *5154

Katharina Bilz geb. Biba

ihre herzliche Teilnahme bezeugten, sagen
wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Josel Bilz, Fam. Willi Bilz, Fam. Biba

Mannheim, den 23. Mai 1929.

Lebensmittel

Die Qualitäten zeigen es, die Preise beweisen es,
daß es richtig ist, Lebensmittel bei KANDER zu kaufen

- Edamer-Käse, 20 % im Ganzen Pfd. 65 ¢
- Camembert, vollreif 1/2 Schokolade 85 ¢
- Palmbutter 1 Pfd.-Tafel 50 ¢
- Deutsches Schweineschmalz 95 ¢
- Salatöl offen Ltr. 85 ¢
- Oelkardinen 4 Dosen 95 ¢
- Zitronen 10 Stck. 65 ¢
- Harigriesspaghetti 2 Pfd. 95 ¢
- Eierschnittmücheln 2 Pfd. 95 ¢
- Eiermakaroni Pfd. 60 ¢
- Vollreis glastert 4 Pfd. 95 ¢
- Harlweizengries 4 Pfd. 95 ¢
- Puddingpulv., Vanille-u. Mandelgeschm. lose Pfd. 45 ¢
- Calif. Aprikosen Pfd. 85 ¢
- Amerik. Tafelapfel 2 Pfd. 95 ¢

Für die Mai-Bowle

- Alter Frankfurter Apfelwein (nur 1 l) Ltr. 50 ¢
- 1928 er Dalheimer Osterthal 1/2 Ltr.-Fl. 85 ¢
- Obstsekt Flasche 1.60 ohne Glas

- Holz. Plodkurst Pfd. 1.90
- Hausmacher Süße Pfd. 60 ¢
- Krakauer Pfd. 85 ¢
- Delikatesswürstel D. 5 Paar 95 ¢

- Mirabellen extra billig 2 Pfd.-Dose 98 ¢
- Gemüse-Erbisen 2 Pfd.-D. 58 ¢
- Karotten, geschn. 2 Pfd.-D. 50 ¢
- Pflaumen m. Stein 2 Pfd.-D. 80 ¢
- Pflaumenmarmelade 2 Pfd. 95 ¢

- Aprikosenkonfitüre 2 Pfd.-Eimer 1.25
- Orangeade, Zitronenmost, Himbeersaft fl. 50 ¢
- Cocoslocken m. Schok. 1/2 Pfd. 25 ¢
- Himbeerbonbons 1/2 Pfd. 25 ¢
- Erlösungswaffeln 1/2 Pfd. 50 ¢
- 2 Taf. Vollmilkschok. 100 g 50 ¢

KANDER

Varenhaus

1. 1. Schwiegerstr., Neckard. Mittelstr.

Zum Feinbrot

empfehlen wir 4066

„Lindab-Oil“

(statt Terpentin)
vorzügliches Reinigungsmittel
Liter Mk. 0.80 bei 10 Liter Mk. 0.75

„Lindab-Wafler“

Liter Mk. 0.55 bei 10 Liter Mk. 0.52

für Parkett, Linoleum und Möbel
Dose à 1 kg Mk. 2.- à 1/2 kg Mk. 1.10
ferm. Putzwolle, Stahlpläne, Bürsten etc.
Bewährte Möbenschuttmittel billigst.

Ludwig & Schütthelm, O 4, 3
gegenüber Hirsland
Drogerie und Parfümerie
Telephon 277 15 und 277 16.
Filiale: Friedrichsplatz 19, Tel. 254 69.

Besondere Gelegenheit

wegen dringender Baranschaffung
verkaufe ich einige echte

Perser Teppiche

und Perser Brücken

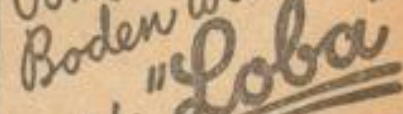
in feinsten Qualitäten zu so billigen Preisen,
wie sich wohl nie mehr eine Gelegenheit
bietet. *5151

Bedingung: Sofortige Kasse.

Ang. u. W. X 199 an die Geschäftst. d. B.

Morgen Besuch?

Vorher den
Boden wachsen
mit „Loba“



Da werden alle
stainen!

Hobbsam, 25 ¢
Fests. . 80 ¢
Monogramme
von 15 ¢ an.
Stickerstr. 2, 14

*5107
99 5 5 e 1
Wäbelreiner empf.
als 1. reparieren, auf-
polieren, beizen und
mattieren von Möbel
u. Plüsch u. Goulet b.
billig. Beratung. Auch
bei Umzügen. Weiß,
Haged. u. Q. L. 52 an
die Geschäft. *5105

Weiß, Tisch- u. Bett-
wäsche (am Gardiren
u. Waschen u. Bügeln
wird angenommen bei
Frau Anna Janßen,
Wald u. Bäckerei,
Vadenburg a. R.,
Härbergstraße 248.
Wäsche w. gebt. u. ge-
mamt Gard. w. sehr
billig wird abgeholt.
Wollt. neu! *5128

Auto-Verleih
a. Selbstfahrer (innen)
Telephon 330 95 u.
Teleph. 511 28. *5178

Planos
billigst bei
Schwab & Co.
Industriestr. 18, 11. U.

*5178
Tüchtige
Schneiderin
nimmt Kunden an
Weinbammstr. 4, V.
*5088

Ein Blick über die Welt

Ein Franzose über die Reise des „Graf Zeppelin“

Ein französischer Techniker, der an der letzten Kreuzfahrt des „Graf Zeppelin“ teilgenommen hatte, erzählt seine Eindrücke im „De Journal“. Die Uebersetzung besah und Director Franzosen-Mannheim zur Verfügung.

Unabhängig der letzten Kreuzfahrt des „Graf Zeppelin“ über das Mittelmeer schickte die Werke in Friedrichshafen folgende Einladung an die französische Regierung:

Wir würden uns glücklich schätzen, einen qualifizierten Techniker Ihres Luftdienstes an unserem Ausflug teilnehmen zu sehen. Kapitän Dr. Cœner wird ihn bestens empfangen. Die Einladung war liebenswürdig, das Interesse sicher. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten übermittelte den Vorschlag an das Luftministerium und diese Stelle beehrte den Chef-Ingenieur Jouglaud als ihren geeigneten Vertreter.

Herr Jouglaud begab sich nach Friedrichshafen, wo er von den deutschen Behörden vorzüglich empfangen wurde. „Sie sind französischer Techniker? Wir sind sehr erfreut! Sie werden im Verlauf dieser Reise sehen, welche Eigenschaften unser Luftschiff besitzt, sie werden die Möglichkeit und die Möglichkeiten kennen lernen, die es dem Handel und dem Verkehr zwischen den Kontinenten bietet.“ Und Herr Jouglaud schiffte sich ein mit einer gewissen Anzahl Passagiere und Techniker des Auslandes.

Die Reiseroute dieser Fahrt ist bekannt: Bodensee, Grenoble, Bordeaux, Kap Orizgal, Cadix, Barcelona, französische Riviera und zurück über das Rhone-Tal, eine Reise, die übrigens ohne Zwischenfälle vor sich ging und deren touristisches Interesse von keinem Alarm gestört wurde.

Die Eindrücke des Chef-Ingenieurs Jouglaud? Der hervorragende Techniker zeigte sich natürlich sehr zurückhaltend, da die Materie seines Berichtes, wenigstens für den Augenblick, geheim gehalten werden soll. Aber er hat uns gegenüber kein Hehl aus den Annehmlichkeiten der Reise und aus seiner Bewunderung für die deutschen Ingenieure gemacht.

„Der Zeppelin ist ein hervorragend erdachtes und vorzüglich hergestelltes Werk. Die Bequemlichkeit läßt nichts zu wünschen übrig und hält mit der auf den überseeischen Luxusdampfern gebotenen jeden Vergleich aus. Man leidet auch nicht unter dem Stampfen und Sälingern, das auf einem Flugzeug so unangenehm ist. Unsere ganze Reise war großartig und in Bezug auf Regelmäßigkeit und Bequemlichkeit unübertroffen. Besonders, während der ganzen Reisedauer war nichts anzusehen.“

Also, Herr Ingenieur, man wird jetzt, militärischerseits wenigstens, die Apparate, die leichter als Luft sind, aus Gründen ihrer zu großen Verwundbarkeit, nicht mehr verdammen?

„Verwundbarkeit... Verwundbarkeit... Solange das Luftschiff mit dem unverdrehlichen Helium gefüllt ist, besteht eine solche nicht. Uebrigens handelt es sich heute nicht um eine militärische Verwendung, sondern einzig und allein um den Verkehrsdienst. Von diesem Standpunkt aus ist der Zeppelin nicht zu verachten. Sie können mir dies glauben. Uebrigens zählen Sie einmal zusammen, wieviele Ueberquerungen des Atlantischen Ozeans, sowohl von Flugzeugen, als auch von leuchtenden Luftschiffen mit Erfolg stattgefunden haben und nennen sie mir das Verhältnis.“

„Wie ist das Verhältnis, das die letzte Fahrt abschließen scheint, zu verstehen?“

„Jeder Motor, Explosionsmotor oder irgend ein anderes Modell, ist Beschädigungen ausgesetzt. Im vorliegenden Fall ist es umso schwieriger, einer Meinung Ausdruck zu geben, als die Technik dieser Motore wenig bekannt ist. Zufällig werden sie nicht mit Benzin gespeist, sondern mittels eines Gases. Was für ein Gas es ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Ich nehme an, daß man es mittels Destillation der Steinkohle gewinnt und daß man es dann mittels eines besonderen Verfahrens reinigt. Kurz, es handelt sich hier um ein Verfahren, wie beim Leuchtgas, mit dem Unterschied jedoch, daß der Wasserstoff entzogen wird.“

Der Vorteil eines solchen Gases ist beträchtlich. Vor allem ist seine Dichtigkeit merklich die gleiche, wie die der Luft, so daß man es, ohne das Gleichgewicht des Luftschiffes zu ändern, in den Wasserstoffzellen, die in der Hülle enthalten sind, aufspeichern, einlagern kann. Dadurch werden die früher verwendeten schweren, Platz verstopfenden und gefährlichen Behälter abgeschafft. Außerdem ist der Betrieb unendlich vereinfacht.“

Im Augenblick kann ich Ihnen nicht sagen, ob die Speisung der Motore mittels dieses Gases nicht eine der Ursachen bildet, die sie außer Betrieb setzten. Ich bin darüber völlig im unklaren, da diese Technik noch neu und wenig bekannt ist.“

„Welchen Eindruck hat Dr. Cœner auf Sie gemacht?“

Hier wird Herr Jouglaud kategorisch: „Ein unvergleichlicher Pilot und erstklassiger Meteorologe! Mittels Radio und Verbindungsinstrumenten zeichnete er tagtäglich an Bord des Zeppelin eine lückenlose Wetterkarte des Gebietes, in dem wir uns befanden. Wir konnten infolgedessen unsere Route dementsprechend auswählen.“

Und Herr Jouglaud schließt: „Wie auch immer die letzte gemeint ist die jetzt abgebrochene Amerikafahrt — Reise ausgeden möge, eines ist unbestreitbar, und zwar daß der Zeppelin ein bedeutendes Werk menschlicher Erfindungsgabe darstellt.“

Rumänien

Güterzug kürzt in einen Abgrund

Ein Eisenbahnzug ereignete sich zwischen Predeal und Kronstadt. Ein Güterzug, der mehrere Erdbahnwagen führte konnte nicht anhalten, da die Bremsen verlagerten. Da die Strecke abschüssig ist und außerdem der Ostwester Zug jeden Augenblick einlaufen sollte, wurde der Güterzug auf ein Rotgleis abgeleitet. Dabei stürzte er in einen Abgrund, wobei die Erdbahnwagen explodierten. Vier Eisenbahnbeamte fanden dabei den Tod, drei wurden schwer verletzt.

China

Die beiden zweier Missionare

Die zwei amerikanischen Missionare Schwanderer und Truax, die am 24. April von chinesischen Banditen in der Nähe der Stadt Sun-Tao in der Provinz Szechow gefangen genommen worden waren, sind wieder freigelassen worden und befinden sich bereits auf dem Wege nach Kantau. Nach Meldungen, die auf dem hiesigen amerikanischen Konsulat eingetroffen sind, haben die Missionare geradezu sichtbare Qualen ausstehen müssen. Sie wurden von den Banditen ihrer sämtlichen Habselegkeiten beraubt, nackt in einen Koffig gesperrt und auf diese Weise unter entsetzlichen Martern aller Art quer durch die ganze Provinz Szechow mitgeschleppt.

Japan

Unfall beim Bombenabwurf

Bei einer Bombenabwurfübung eines japanischen Flugzeug-Geschwaders in Korea ereignete sich in der Nähe von Wutung ein schweres Unglück. Unter den Übungsbomben befand sich auch eine scharfe Bombe, die das Dorf Tanga traf und dort großen Schaden anrichtete. 17 Koreaner wurden durch die Bombe getötet.

Australien

Bieder zwei Australiensieger überfällig

Die beiden australischen Fliegeroffiziere Moir und Owen, die am Freitag von der Insel Bima (Sumbawa) in Hollandisch-Indien nach der Stadt Palmerston (Darwin) an der Nordspitze Australiens abgeflogen waren, sind seit 48 Stunden überfällig. Die australische Bundesregierung hat nunmehr umfassende Nachforschungen durch Flugzeuge angeordnet.

Amerika

Der König der Tippelbrüder

Joseph Leon Pazarovik, der König der Vagabunden der Vereinigten Staaten, hat sich jetzt ein neues Reich für seine Wanderungen erkoren. Wie er dem Berichterstatter eines New Yorker Blattes gegenüber erklärt, genügen die Straßen Nordamerikas seinem Latenzang nicht mehr, und er will in diesem Sommer nach Alaska „auf die Walze“ gehen. Alaska ist außer Russland der einzige Teil der Welt, den dieser König der Landstraße noch nicht besucht hat. Joseph stammt aus Brooklyn und ist ein schön gewachsener, noch junger Mann. Er wurde im Jahre 1927 auf der „Generalversammlung“ aller amerikanischen Vagabunden zu Minneapolis zum „König der Landstreicher“ gewählt; er bekleidet dieses hohe Amt für die Zeit von neun Jahren, und es wurde ihm zuerkannt, weil er die großartige Wanderleistung aufwies; er hat nämlich in allen Teilen der Welt weit über 500 000 Kilometer zurückgelegt. König Leon, wie er sich nennt, trägt stets zwei Cent in der Tasche, damit er „wie in Verlegenheit“ kommt, wie er lächelnd bemerkte, einen chinesischen Yen, eine Erinnerung an seine Reisen im Fernen Osten, und einige Bücher mit Zeitungsausschnitten sowie ein Autographenalbum. In dem letzteren ist er stolz die Eintragungen der bekanntesten Persönlichkeiten Amerikas und des Auslandes. Als Zeichen seiner Würde trägt der Vagabundenkönig ein Abzeichen, das einen Adler mit ausgebreiteten Schwingen zeigt, und einen Gummikessel, den er für seine Unterkräften benützt. An dem Aufschlag seines Rockes hat er auch eine Kapsel, ein Geschenk von „jemand, den ich nie vergessen werde“; es ist die Dame in der Herge, denn trotz seines unsteten Lebens besitzt der König eine Braut, und er beabsichtigt, schon im Jahre 1930 auf seine Würde zu verzichten, zu heiraten und dann sesshaft zu werden.

Eine deutsche Mennonitenkolonie in Südamerika

Vor zwei Jahren ließen sich Mennoniten aus Kanada, die zum größten Teil deutschen Ursprungs sind, in dem Urwaldsgebiet von Gran Chaco nieder, das, wie erinnerlich, im vorigen Jahre zu einem heftigen Grenzkonflikt zwischen Paraguay und Bolivien führte. Sie suchten Zurückgezogenheit von dem westlichen Treiben und erzielten von der Regierung von Paraguay die Erlaubnis, sich in Dörfern von je 100 Einwohnern längs der Grenze anzusiedeln. Die Regierung gewährte ihnen ferner das Recht vollständiger Selbstverwaltung, so daß die Mennoniten sich ganz nach ihrem gewohnten System einrichten konnten. Jedes Dorf hat seinen Schulzen, der die Verwaltungsarbeit besorgt. Die Angelegenheiten des Dorfes werden in einer Versammlung sämtlicher Gemeindeglieder geregelt. Handelt es sich um einen weiteren Bezirk, so treten die Mitglieder mehrerer Gemeinden zur Beschlussfassung zusammen. Die Dorfschulzen der gesamten Kolonie halten regelmäßige Zusammenkünfte ab, um die gemeinsamen Interessen zu pflegen. Die Finanzbehörde der Kolonie ist die „Kirchorg“, ein Ausschuss von Vertretern sämtlicher Dörfer, der die eigenen Finanzangelegenheiten der Kolonie regelt und viele gegenüber der Regierung von Paraguay vertritt. Es gibt keine Polizei, keine Richter und keine Gerichte im gewöhnlichen Sinne des Wortes. Die strenge Kirchenzucht verhilft im allgemeinen Verfehlungen. Etwas anders werden vor die Kirchen, oder die Gemeindeversammlung alliert. Die Verkehrssprache der Kolonisten ist das Deutsche. Manche Kolonisten haben in Kanada die englische Sprache gelernt, andere müssen sich im Verkehr mit den Bewohnern des Landes an die spanische Sprache gewöhnen. Der deutsche Charakter der Kolonie wird aber streng bewahrt. Die Kolonie zählte bei der Gründung 1743 Köpfe. Der Urwald mußte mühsam für die Besiedlung urbar gemacht werden. 300 Indianer, die in der Nachbarschaft leben, unterhalten mit der Kolonie freundschaftlichen Verkehr.

Deutschland

Auf der Lokomotive tödlich verbrät

Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt, ist am Pfingstmontag nachmittags 4.30 Uhr auf der Lokomotive des D-Zuges 31 Magdeburg-Berlin in der Nähe des Bahnhofes Genthin auf der Heizerseite ein Dampfrohr, das zur Dampfstrahlpumpe führt, geplatzt. Heizer Willi Müller aus Magdeburg wurde durch den austretenden Dampf schwer verletzt. Auch der Lokomotivführer Gustav Trenk erlitt Verbrühungen. Trotzdem befiel er so viel Geistesgegenwart, um den Zug sofort zum Halten zu bringen. Im Auslauf sprangen dann beide ab. Der verletzte Heizer konnte durch das zufällig vorbeikommende Auto des Kreisarztes ins Krankenhaus nach Genthin gebracht werden. Seine Verletzungen waren jedoch so schwer, daß er noch in der Nacht gestorben ist. Der Lokomotivführer konnte nach Anlegung von Verbänden seine Heimat aufsuchen. D-Zug 31 wurde nach Eintreffen einer Ersatzlokomotive mit 35 Minuten Verspätung weiter befördert. Der Unfall ist in seiner Art einzig.

Der angriffslustige Bienenschwarm

Eine Gänsemutter führte dieser Tage im Garten eines Landwirtes in Zellheim (Unterfranken) ihre Jungen ins Geleite. Plötzlich kam ein Bienenschwarm angriffslustig heran und überfiel die junge Brut. Sämtliche Jungen waren in kurzer Zeit von den Bienenstichen getötet worden. Die Gänsemutter wachte eine Zeit lang, trauernd um ihre Jungen noch umher, fiel aber dann gleichfalls den tobdringenden Stichen der zahlreichen Bienen zum Opfer.

Sein Schwesterchen in der Badewanne ertränkt

Ein tragischer Vorfall hat sich in Berlin zugegetragen. Im dritten Stock eines Vorderhauses wohnt der Maler Wilh. Blank mit seiner Ehefrau und seinen beiden Kindern, dem 15 Jahre alten Helmut und der 1 Jahr alten Ruth. Blank weilt zur Zeit in Hamburg. Frau Blank badete das kleine Mädchen in einer niedrig stehenden Wanne und legte es dann zum Mittagessen in einen Klappstuhlwagen. Dem Boden und dem Schlafensort hatte der kleine Helmut zugegesehen. Der Junge ist für sein Alter körperlich ungewöhnlich kräftig und geistig sehr rege. Als die Mutter sich in das Nebenzimmer begab und die Kinder allein waren, nahm der Junge sein Schwesterchen wieder aus dem Wagen heraus und legte es mit dem Gesicht nach unten in die noch mit Wasser gefüllte Wanne. Dan schied er sich an, das Schwesterchen, wie er es von der Mutter gesehen hatte, zu baden. Die Mutter, die daraufkam, war vor Entsetzen halb von Sinnen. Sie rief ihr Töchterchen sofort aus der Wanne heraus. Das Kind war aber schon ertrunken. Auf die gellenden Hilferufe der Frau kamen Nachbarn herbei, die schleunigst die Feuerwehre u. einen Arzt holten. Dem Kinde war aber nicht mehr zu helfen. Der tragische Vorfall wurde dadurch möglich, daß Wagen und Wanne dicht beieinander standen und sich die gleiche Höhe hatten. So war es dem Jungen nicht schwer, an helbes heranzureichen und das Mädchen herüberzuschieben. Die Mutter wurde von Nachbarn in Obhut genommen, weil zu befürchten war, daß sie sich ein Leid antun würde.

Ein Student durch Blausäure vergiftet

Im chemischen Universitätsinstitut in Marburg kam ein Student, der eine tödliche Blausäure trug, dadurch zu Fall, daß er auf einer am Boden liegenden Apfelsinenschale ausrutschte. Durch die austretende Blausäure der bei dem Sturz zerbrochenen Flasche zog er sich so schwere Vergiftungen zu, daß er nach kurzer Zeit in der Medizinischen Klinik, wohin man ihn verbracht hatte, starb.

Die 400 Jahrefeier der Protestation in Speyer



Zehntausende waren in den Pfingsttagen nach Speyer gekommen, um den 400. Jahrestag der Protestation auf dem zweiten Speyerer Reichstag feierlich zu begehen. Ein Festzug, an dem 600 Reiter der Pfalz zu Pferd teilnahmen, leitete die Feier auf dem Reichstag ein, die von einem Freilichtspiel gefolgt wurde. Unter Bild zeigt den Festzug auf dem Wege durch die Stadt, deren Straßen mit Menschen dicht gefüllt waren.

Frankreich

Ein Kriegsfrontgeheimnis aufgeföhrt

Am 27. Juli 1918 wurde an der französischen Front eine Kompanie des 24. australischen Regiments eingeseht. Sie sollte in die Kämpfe in der Nähe von Beaumont Hamel eingreifen, marschierte ab und wurde nie wieder gesehen. Die verschwand von dem Erdboden, ohne damals auch nur die geringste Spur zu hinterlassen. Erst jetzt ist eine Spur entdeckt worden, die einen Schlüssel zur Lösung des Geheimnisses gibt. Der Engländer Drake hat in Cheriton in der englischen Grafschaft Surrey vorer damals zwei Söhne, die in dem australischen Regimente dienten. Vor kurzem erhielt er von der englischen Kriegsgräber-Kommission die Mitteilung, daß in einem Grab unbekannter Soldaten die Reste eines seiner Söhne gefunden und festgestellt worden sind. Dem Vater wurden einige Reingelien übermittle, die den Fund zweifellos bekräftigen. Die namenlosen Krieger sind alle auf dem Friedhof von Beaumont Hamel wieder beigesetzt worden. Außer dem erwähnten Fall konnte keiner von ihnen mehr namentlich festgestellt werden. Es ließ sich aber doch noch ermitteln, daß es sich um Angehörige eines australischen Regiments handelt. Die Stelle, wo man das Grab fand, gehört zu denjenigen, die im Kriege am heftigsten umstritten waren. Man muß also annehmen, daß die australische Kompanie im Kampfe bis zum letzten Manne gefallen ist.

National-Theater Mannheim
 Donnerstag, den 23. Mai 1929.
 Vorstellung Nr. 289. Miets E Nr. 26
Martha
 oder der Markt zu Richmond
 Oper in 4 Abteilungen, teilweise nach dem Plane
 St. Georges v. Friedrich. Musik v. Friedr. Flotow
 Spielleitung: Dr. Richard Hein
 Musikalische Leitung: Werner Göbbling
 Anfang 19.30 Uhr Ende 22 Uhr
Personen:
 Lady Harriet Durham, Ehren- Marie Ther. Heindl
 kreuzlein der Königin Nancy, ihre Verwandte
 Jessyka Koestrik
 Lord Tristan Mikleford, ihr Vetter Hugo Voisin
 Lyonel Valentin Haller
 Plunkett, ein reicher Pächter Karl Mang
 Der Richter von Richmond Heinz Berghaus

CAPITOL
 Ab heute 2 Erstaufführungen
 bis Sonntag
TOM MIX
 in seinem besten bis heute gezeigten
 Sensationsfilm
Das Geheimnis des Vulkans
 Ein Abenteuerfilm mit dem tollkühnsten
 Cowboy der Welt. — 5 spannende Akte.
 2. Film:
Die Räuberbande
 Der Kampf romantischer Jugend gegen die
 harte Nüchternheit des Alters.
 Nach dem preisgekrönten Roman von
 Leoth Frank. S299

AUTO-REIFEN
 Alle Fabrikate — Michelin-Copier
Maler & Gebhard
 Telefon 285 70 „um“ S 4, 23/24

ALHAMBRA
 Heute letzter Tag!
 Die beliebten Filmstars
Oscar Marlon
Gritta Ley
 in dem entzückend Wiener Film-Spiel:
**Du sollst der Kaiser
 meiner Seele sein!**
 Der Roman zweier Menschen.
 Außerdem im lustigen Teil:
Syd Chaplin
 in seinem witzigen Sensations-Film:
Affentheater
 1 Stunde lachen! 1!
 3, 5.30, 8.10 Uhr

Nur noch heute u. morgen
Nur für Erwachsene!
 Der gewaltige Sittenfilm
Vorsicht — Prostitution
Mädchen-Händler

Der Leidensweg der schönen
Gina Biani
 in den Hauptrollen:
Walter Slezak
 und
Hertha v. Walther
 Dazu noch:
Der Abenteuerer Großfilm
Die schöne Spionin
 Der aufreibende Kampf eines
 intelligenten und mutigen
 Weibes um ihr Vaterland und
 den Geliebten s289
 Anfang: 4.00, 5.20, 6.50, 8.20

Palast-Theater
Carlo Aldini
 in seinem
 neuesten Sensations-Großfilm:
**Abenteurer G. m.
 b. H.**
 Eine aufregende Jagd in 7 Akten
 nach einem gestohlenen geheimen
 Staatsdokument.
 Als 2. Schlager
 zeigen wir die Sittenstudie:
Lockendes Gift
 mit
Paul Richter
Margit Mansfeld - Warwick Warp
 Irrungen und Tragödien
 der heutigen Jugend!
 3, 5.30, 8 Uhr

Der internationaler
 Handlungsgeschichten - Verband
 Ortsgruppe Mannheim


Voranzeige:
 Sonntag, 2. Juni
 nachmittags
Ausflug
 nach Schwetzingen
 Befähigung d. Schloß-
 gartens, Unterhaltung
 und Tanz im Schloss
 „Zum Ritter“. S487

Planos
**Kauf und
 in Miete**
 bei
Heckel
 Piano-Lager
 0 3, 10.
 101

Rechten Wert
 für getragene
ANZUG
 zahlen
BRYM Ww.
 G 4, 12
 Telefon 28 502.

Auto-Bereifung
 In- u. Auslands-
 fabrikate,
 nur frische Ware
Pneu-Reparaturen
 spez. Kissenluft, in garant.
 bester Ausführung
 Neugummierung:
Auto-Zubehör
 aller Art, große Auswahl
 preiswert 1611
**Reifen-
 Rölllein**
 Mannheim
 C 1, 15 - Telefon 2205
 Friedrichstraße — Tankstelle

Damen- u. Kinderkleider
 wird bei bill. Verrech.
 angefertigt. S 21 u.
 Q 8, 11, u. 24. *3127

ALHAMBRA
Voranzeige!
 Der bekannte Dr. van de Velde
 spricht zu Ihnen durch den Film.
Das Thema ist hochaktuell
 Es ist als großer Fortschritt anzusehen, daß diese
 Fragen nunmehr ohne Heuchelei in der Öffentlichkeit
 besprochen werden, während bis vor wenigen
 Jahren aus verschiedenen Bedenken eine öffentliche
 sachliche Diskussion darüber vermieden wurde.
Der van de Velde-Film
Die EHE
 in den Hauptrollen:
LIL DAGOVER
HANNA WAAG
**ERNST STAHL-
 NACHBAUR**
LIVIO PAVANELLI
 Dr. van de Velde, der Verfasser
 des weltbekannten Werkes „Die
 vollkommene Ehe“, hat in Zu-
 sammenarbeit mit dem medizi-
 nisch-kinematographischen Uni-
 versitäts-Institut Berlin und dem
 Verlag wissenschaftlicher Filme
 Berlin das Manuskript zu dem
 Film geschrieben, der noch nie
 im Film erörterte Probleme, noch
 nie im Film gezeigte Aufnahmen
 bringt mit
**Das Buch „Die vollkommene Ehe“ hat eine in
 die 100 000 gehende Auflage erzielt.**
 In den Personen des Spiels erkennen Sie sich selbst!
**Es wird durchweg eine Form gewahrt,
 die dem Ernst des Stoffes entspricht.**
 Die Geheimnisse der Natur werden im Rahmen einer fesselnden
 Spielhandlung gelöst. Seit Jahrhunderten bemühen sich die Menschen,
 in die Geheimnisse der Natur einzudringen. Die Aerzte haben durch
 mühevollen Forschungen die Zusammenhänge bloßgelegt, zu ihnen
 gehört auch Dr. Theodor van de Velde, der die Probleme der Ehe
 und der Liebe in seinen Werken ausführlich behandelt hat, und der
 sie auch in dem Film „Die Ehe“ verwandelt hat.
Ab Freitag in der ALHAMBRA!

Schutt
 kann gegen Vergütung abgeladen werden
 Sandstein P. R. Geier G. m. b. H. Donner-
 bergstraße, Mühlentof (Platzplan). 5090

5 Fabrikneue
PIANOS
 ein Harmonium
 mit Garantie sehr
 nützlich zu verk.
 Bequ. Zahlungsweise
Dell & Stoffel, U. 1. 21

Laurifort
 J 1, 16/17 Tel. 31711
 Das Vertrauen in meine Leistungsfähig-
 keit ist gerechtfertigt durch die gebotene
Qualitätsware
 bei äußerst kalkullierten Preisen. 5059
 Ich schlachte nur **Ochsen** aus
 den Mästereien d. Zuckerfabrik Wagbäusel
 an Qualität und Güte unübertroffen.
 Prima Fleisch von schweren ge-
 mästeten Kühen. Pfd. 95,-
 bei der warmen Jahreszeit, aus meiner
 Schweinefleisch-Abteilung: täglich frisch
 der ff. gek. Schinken — das gekochte Rippen-
 ehen — gepökelte Ochsenbrust — gekochte
 Pökel-Roulade

Lebensmittel
Salatöl 1 Liter 95,-
 Makkaroni 2 Pfd. 75,-
 Eiernudeln 2 Pfd. 95,-
 Gal. Mischobst .. 1 Pfd. 50,-
 Voll-Reis 1 Pfd. 25,-
 Kokosfett ... 1 Pfd.-Tafel 55,-
 Margarine 1 Pfd. 50,-
Camembert vollfett, sehr reif 1/2 Schacht. 60,-
 Apfelgelee 2 Pfd.-E. 95,-
 Aprikosen-Konf. 2 Pfd.-E. 1.25
 Erdbeer-Marm. (1/2 Liter) 1 Pfd.-E. 70,-
Schöne große Eier .. 10 Stück 1.10
 Bechtheimer 1 Liter 1.20
 Rotwein 1 Liter 95,-
 Apfelwein 1 Liter 60,-
Obst-Torten im Karton Stück 1.50
HERMANN Wronker
 AKT.-GES. MANNHEIM BREITENSTR.

Für den Touristen:
 kleine Bierwürste
 „Teewürste“
 „Metzwürste“
**Touristenwürstchen — Bauernmett-
 wurst — Landjäger**

Vermietungen
Gutgehende Wirtschaft
 mit 2 Fremdenzimmer, in besser Lage (Woh-
 nplatz) an ruhige, feinsinnige Wirtschaft
 zu verpachten. Bedingung: 2-3 Zimmerwohnung
 zum Kauf. S2223
 Angebote mit Nachweis der verfügbaren
 Mittel unter P Y 21 an die Geschäftsstelle.
 In nächster Nähe vom Hauptbahnhof hier,
schöne Büroräume
 mit vollst. Lager
zu vermieten
 Angebote mit V K 101 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes. 5870
Für Büro oder Praxisräume: 2 Zimmer
 1. Etage, mit separ. Eingang zu vermieten.
 S2179
Bühler, Mittelstr. 55.

Vermietungen
 Beim Sitzenmarkt: Stra 129 gm
Lagerraum mit Büro
 elektr. Licht, Zorinfahrt, sof. zu vermieten.
 S2229 Röhrenstr. 2, 21.
**Großer Hof- und
 geschloss. Raum**
 mit entzückend. Ein-
 fahrt in Redaran zu
 vermieten. S2234
 Telefon 487 11.
 S2234
Büro
 2 geräum. Zimmer
 mit separ. Eingang
 sofort preiswert zu
 vermieten. S2101
 Entzogen
 C 7 Nr. 12, parterre
 am Hofgarten
 O 7, 20, 2. Etage
ein Büro
 zu verm. Preis 60,-
 S2221
 1 großes und
 1 kleines Zimmer
 mit Küche in Ein-
 familienhaus in Nor-
 ort mit Straßenbahn
 erreichbar, an hand-
 liches Geschäft gegen
 geringe Miete zu
 vermieten. Wohnberei-
 tigung nicht erforderl.
 Sucht. um. O R 88
 an die Geschäftsstelle. *4096
 2 tolle oder möblierte
 Zimmer
 mit Küche, el. Licht,
 Dampf, separ. Eing.
 zu vermieten. *5088
 S. Gilters, Arden-
 nienplatz 17, L. *5088
 1 großes, leeres
 Parterre-Zimmer
 ohne Nebenben. entz.
 in Möbelunterkeller
 zu vermieten. Näher.
 Weierstr. 10, u. z.
 *5070
Nähe Paradeplatz
 M 2, 16, erste Etage
 2 gut möbl. Zimmer
 mit ein u. zwei Bei-
 ten zu verm. *5001
 Freundl. möbl. Zim.
 mit el. L. zu verm.
 Ludwig, Jungbuhl-
 str. 26, 3 Tr. *4996
 Eleg. möbl. S2200
Wohn- u. Schlafzimmer
 per 1. 6. zu vermieten.
 N 4, 4, 3 Tr., rechl.
 Möbliertes Zimmer
 elektr. Licht, zu ver-
 mieten. S2195
 L 4, 8, 2 Treppen.
 Möbliertes Zimmer
 neu möbl., an be-
 rufstät. Dame ober
 Herrn a. l. 6. zu verm.
 Q 6, 10a, 2 Trepp.
 S2225
 Einj. möbl. Zimmer,
 el. Licht, an bef. Ein-
 fahrt od. l. Juni zu
 vermieten. S2204
 K 1, 14, 2 Treppen.
 2 tolle geräumige
 Zimmer
 mit Balkon, Nähe
 Schlossgarten, an ein-
 zelne Person per so-
 fort zu vermieten.
 Kinob. u. N O 50
 an die Geschäftsstelle. S2100
Schön möbl. Zimmer
 zu vermieten. S2187
 Weierstr. 10, 2. Et-
 age bei Gärtner.
Gut möbl. Zimmer
 el. Licht, volle Venfan
 23 A pro Woche, ohne
 Pension 6 A D. Beste
 Küche in der Ge-
 schäftsstelle. *4890
 Möbl. Zimmer m. el.
 Licht an bef. Herrn u.
 Fr. zu verm. S2214
 Jean-Bedeckstr. 2, V r.
 Gut möbl. Zimmer
 Nähe Hof u. Schloß-
 garten, an bef. Ein-
 fahrt, an Frau Herrsch,
 Rennerstr. 21.
 Tel. 207 00. *5118
Möbliertes Zimmer
 an Herrn Hof, an um.
 G 2, 13, 2 Treppen.
 *5111
 K 2, 21, parterre
 möbliertes Zimmer
 zu vermieten. *5122

Groß. möbl. Zimmer
 2 Bett., an 2 Bernstr.
 Damen an um. *5124
 R 7, 7, 1 Treppe 10.
Möbliertes Zimmer
 schön möbl., tolle ein-
 leere Zimmer, Nähe
 Börse, an vermiet.
 Gefasst im Boden,
 F 4, 16. *5099
 U 3, 18, parterre
Möbliertes Zimmer
 sof. od. sofort an um.
 S2220
Gut möbl. Zimmer
 mit el. L. an bef. be-
 rufstät. Herrn Hof, ober
 l. 6. zu verm. S2244
 R 7, 11, 1 Treppe r.
Herrn u. Schlafzim.
 schön möbl., Nähe
 Bahnhof, an vermiet.
 Zisterhofstr. 20, 3 Tr.
 Tel. 246 28. S2220
Gut möbliertes
 Wohn- u. Schlafzim.
 Wohnsofa, an ver-
 miet. L 14, 18, 3 Tr.
 S2227
 J 2, 2
 herr. Raum als Werk-
 statt oder Lager auf
 l. 6. zu verm. *5171
 Möbl. Zimmer, el. L.,
 am l. in Mann gute
 Schlafz. sof. zu verm.
 Gärtnerstr. 85 (Neuk.)
 Bechtold. *5145
 Schön möbl. Zimmer
 zu vermieten. *509
 Bechtoldstr. 98,
 3. Stock, 10h.
 Friedrichshof
 Nähe Redarstr., freie
 Lage, schön möbliert,
 Zimmer m. el. L. u.
 Schreibt. zu vermiet.
 U 3, 18, Weigold.
 *5126
 Schön möbl. Zimmer
 mit el. Licht an Herrn
 od. Fräul. sofort od.
 l. 6. zu verm. *5164
 R 7, 9, 4. St. r.

